

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT



1943 Juli

23. Jahrgang Nr. 7

INHALT

Betriebsstruktur und Kostengestaltung im Beherbergungsgewerbe im Jahre 1940	S. 181
Gewerbeertrag und Gewerbekapital im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe. Ergebnisse der Gewerbesteuerstatistik	S. 184

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im Juni 1943	S. 185
Die Großhandelspreise	
Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten	
Indeziffern — Marktordnung und Preisregelungen	
Die Preise im Ausland im Juni 1943	S. 189
Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern — Der Preisverlauf in Frankreich seit August 1939 — Zinkversorgung und Zinkpreise in Kontinentaleuropa — Indeziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder	
Die Arbeitsverdienste im Dezember 1942	S. 194

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Reichsschuld im Mai 1943	S. 195
------------------------------------	--------

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1942 und im Winterhalbjahr 1942/43	S. 196
Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im April 1943	S. 199
Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes	S. 200
Spanien	

Wirtschaftsdaten Juni/Juli 1943 — Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Vierteljährlich (3 Hefte) 2,25 Reichsmark, Einzelheft 75 Reichspfennig

Erscheint bis auf weiteres monatlich einmal

Ein **POSTSPARBUCH**

ist für

JEDERMANN

praktisch!



Postsparer schätzen besonders die Freizügigkeit ihres Postsparbuchs. Wo man sich auch befindet: überall in Großdeutschland steht die Postsparkasse zur Verfügung. Werden auch Sie Postsparer! Jedes Postamt gibt gern Auskunft.



POSTSPAREN
heißt bequem sparen!

DEUTSCHE REICHSPOST · POSTSPARKASSENDIENST



PFLANZENSCHUTZ

Landwirte, Winzer, Obstbauern, Gärtner und Förster stehen dauernd im Kampf gegen eine Unzahl von Unkräutern, Pflanzen-Schädlingen und -Krankheiten. Ihre Waffen sind bewährte chemische Mittel der Schering A.G., die in langjähriger Forschungsarbeit zum Schutz der Ernten und zur Sicherung unserer Ernährung geschaffen wurden.

SCHERING A.G., BERLIN



BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A. G.

HAUPTSITZ BERLIN C 2

**NIEDERLASSUNGEN IN ALLEN GAUEN
GROSSDEUTSCHLANDS**

Protectorat: PRAG
Generalgouvernement: KRAKAU
Ostland: RIGA und KAUEN

TOCHTERBANKEN:

Bank voor Nederlandschen Arbeid N. V.
AMSTERDAM und ROTTERDAM
Westbank N. V. (Banque de l'Ouest S. A.)
BRÜSSEL und ANTWERPEN

Ständige Vertretung:

PARIS, 28 Boulevard Haussmann

Bankbeteiligung:

Bukarester Handelsbank A. G., BUKAREST

Fachkundige Beratung und Auskunfts-
erteilung in allen Finanzfragen und
sonstigen Bankangelegenheiten

Ausstellung von Sparbüchern

Hollerith Lochkarten - Maschinen

sind

arbeitsparend

schnell

sicher

durch ihre automatische Arbeitsweise



**Deutsche Hollerith
Maschinen-Gesellschaft m. b. H., Berlin**

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1943 Juli

Abgeschlossen am 28. Juli 1943
Ausgegeben am 2. August 1943

23. Jahrgang Nr. 7

Betriebsstruktur und Kostengestaltung im Beherbergungsgewerbe im Jahre 1940

Das Statistische Reichsamt hat im Laufe des Jahres 1941 wiederum eine Erhebung über Betriebsstruktur und Kostengestaltung im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe für das Jahr 1940 durchgeführt¹⁾. Ihr Hauptzweck war, festzustellen, inwieweit sich die betriebswirtschaftliche Lage des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes unter dem Einfluß des Krieges verändert hat. Der folgende Aufsatz behandelt die Ergebnisse für die Hotels und Gasthöfe sowie für die Fremdenheime und Pensionen.

Gliederung des Gesamturnsatzes 1940 (in vH)	Hotels und Gasthöfe				Fremdenheime und Pensionen					
	Jahresbetriebe Umsatzgrößenklassen				Jahresbetriebe Umsatzgrößenkl.			Saisonbetr. Umsatzgr.		
	10 000 bis 20 000 RM	20 000 bis 50 000 RM	50 000 bis 100 000 RM	100 000 bis 300 000 RM	5 000 bis 10 000 RM	10 000 bis 20 000 RM	20 000 bis 50 000 RM	5 000 bis 10 000 RM	10 000 bis 20 000 RM	20 000 bis 50 000 RM
	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM	RM
	Eigenbetriebe									
Beherbergung	21,9	22,7	24,6	18,9	85,7	61,0	46,5	77,0	61,8	
Küche	15,4	24,3	30,2	38,1	13,3	34,3	42,3	18,8	29,2	
Konditorwaren	—	0,6	0,9	1,4	—	—	—	—	—	
Keller ¹⁾	52,9	40,1	29,1	24,2	—	1,9	5,6	—	2,3	
Tabakwaren ¹⁾	6,7	4,4	3,2	1,6	—	0,3	0,4	—	—	
Sonstiges	3,1	7,1	12,0	15,8	1,0	2,5	5,2	4,2	6,7	
	Pachtbetriebe									
Beherbergung	20,7	22,6	24,5	18,1	87,5	62,9	45,5	—	—	
Küche	14,8	24,2	32,1	39,8	11,4	32,9	44,1	—	—	
Konditorwaren	—	0,7	0,8	7,2	—	—	—	—	—	
Keller ¹⁾	55,1	39,7	29,0	23,5	—	1,7	5,1	—	—	
Tabakwaren ¹⁾	6,1	4,3	3,2	2,1	—	0,2	0,3	—	—	
Sonstiges	3,3	8,5	10,4	15,3	1,1	2,3	5,0	—	—	

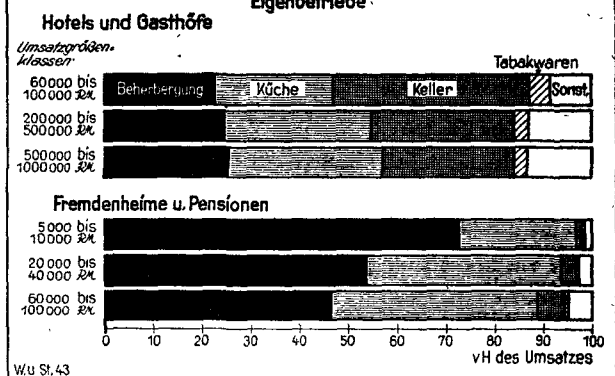
¹⁾ Die Kriegszuschläge sind — als durchlaufende Posten — ausgeschaltet worden.

Die Grundzüge der Betriebsstruktur im Beherbergungsgewerbe haben sich in der Zeit von 1938 bis 1940 nicht einschneidend geändert. Immerhin sind gewisse Verschiebungen eingetreten. Das gilt z. B. für die Gliederung des Umsatzes. Der Küchenumsatz der Hotels und Gasthöfe ist 1940 gegenüber 1938 in den unteren Umsatzgrößenklassen anteilmäßig zurückgegangen, in den oberen aber etwas gestiegen (z. B. in der Umsatzgrößenklasse 1 bis 3 Mill. RM von 34,5 auf 38,1 vH des Gesamtumsatzes). Auch der Anteil der Kellerumsätze ist besonders in den oberen Umsatzgrößenklassen größer geworden. Demgegenüber weist der Anteil des Beherbergungsumsatzes in den oberen Umsatzgrößenklassen einen Rückgang auf, während er in den unteren etwas zugenommen hat.

Stärker sind die Veränderungen bei den Fremdenheimen und Pensionen, bei denen die mittleren und größeren Betriebe 1940

¹⁾ Frühere Ergebnisse liegen vor für die Jahre 1935 (Einzelschrift zur Statistik des Deutschen Reichs Nr. 38, Teil II, S. 54—59), 1936 (Einzelschrift Nr. 41, Teil II, S. 66—71) und 1938 (*W. u. St.* 1940, Heft 15, S. 300, Heft 16, S. 337 und Heft 17, S. 385).

Gliederung des Umsatzes im Beherbergungsgewerbe 1940



einen erheblich höheren Anteil des Küchenumsatzes am Gesamtumsatz aufwiesen als 1938. Offenbar haben die Schwierigkeiten, sich an fremden Orten selbst zu verpflegen oder Einzelmahlzeiten zu sich zu nehmen, in steigendem Umfange dazu geführt, daß die Gäste nicht nur Wohnung und Frühstück, sondern auch volle Verpflegung beanspruchten.

Trotz dieser Veränderungen liegt das Schwergewicht des Umsatzes der Fremdenheime und Pensionen nach wie vor beim Beherbergungsumsatz, während dieser bei den Hotels und Gasthöfen — wie vor dem Kriege — vom Küchenumsatz und vor allem bei den kleineren Betrieben auch vom Getränkeumsatz übertroffen wird.

Auch das Gefüge der Bilanz erhält im Beherbergungsgewerbe sein Gepräge weniger durch die Zeitumstände als durch die Eigenart der Betriebsaufgaben, die vor allem ein geräumiges und günstig gelegenes Betriebsgrundstück erforderlich machen. Nach wie vor steht dieses daher mit rd. 80 bis 85 vH der Bilanzsumme — bei den Betrieben mit eigenem Grundstück — auf der Aktivseite der Bilanz weit im Vordergrund. Auch sonst sind beim Vermögen keine nennenswerten Änderungen eingetreten. Sogar die Warenvorräte haben sich im allgemeinen auf dem Vorkriegsstand gehalten, wenn sie 1940 auch teils etwas darunter, teils aber auch etwas darüber lagen. Nur die flüssigen Mittel haben etwas zugenommen. Auf der Passivseite hingegen hat sich infolge der seit Jahren günstigen und während des Krieges noch weiter gebesserten Ertragslage der Anteil des Eigenkapitals erhöht, der z. B. gegenüber 1938 in der Umsatzgrößenklasse 200 000 bis 500 000 RM bei den Hotels und Gasthöfen mit eigenen Grundstücken von 32,1 vH auf 38,3 vH des Gesamtkapitals gestiegen ist. Dem-

Rechnungszahlen zur Betriebsstruktur und Kostengestaltung im Beherbergungsgewerbe (Durchschnittszahlen je Betrieb 1940)	Hotels und Gasthöfe												
	Einzelkaufleute und Personengesellschaften						Kapitalgesellschaften						
	Umsatzgrößenklasse												
	5000 bis 10000 RM	10000 bis 20000 RM	20000 bis 40000 RM	40000 bis 60000 RM	60000 bis 100000 RM	100000 bis 200000 RM	200000 bis 500000 RM	500000 bis 1000000 RM	1000000 bis 5000000 RM	5000000 bis 10000000 RM	10000000 bis 30000000 RM	bis 5000 RM	5000 bis 10000 RM
Betriebe mit eigenem Grundstück													
Gesamtvermögen (-kapital) in 1000 RM am 31. 12. 1940													
je Betrieb	18,5	27,8	47,5	76,9	103,7	205,4	384,3	968,3	659,2	1323,7	2968,2	9,4	22,1
je Arbeitskraft	6,8	9,2	10,3	10,9	11,4	11,4	10,7	11,5	14,2	14,2	17,0	4,7	7,6
Vom Gesamtvermögen entfallen in vH auf													
Betriebsgrundstück	84,6	83,1	82,7	82,3	81,9	81,5	80,7	80,2	81,0	80,0	79,7	83,5	84,0
Anlagen ¹⁾	13,3	13,0	11,7	10,5	10,6	10,8	9,6	10,4	12,5	12,2	12,7	12,8	12,4
Warenvorräte	0,7	0,9	1,2	1,6	1,8	2,2	3,7	4,4	2,5	3,3	2,9	0,4	0,4
Forderungen auf Grund v. Lieferungen u. Leistungen	—	—	0,1	0,1	0,2	0,3	0,4	0,8	0,4	0,6	0,3	—	—
Sonstige Forderungen	—	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,7	0,5	0,4	0,3	0,2	—	—
Wertpapiere, Beteiligungen	—	—	—	0,1	0,2	0,2	0,4	0,4	0,3	0,5	1,1	—	0,1
Flüssige Mittel	1,4	2,7	3,6	4,6	4,4	4,1	3,7	2,6	2,5	2,6	2,8	3,3	2,9
Sonstige Aktiva	—	—	0,4	0,4	0,4	0,4	0,8	0,7	0,4	0,5	0,3	—	0,2
Vom Gesamtkapital entfallen in vH auf													
Hypotheken und Grundschulden	54,7	53,5	51,4	47,0	49,5	50,4	50,6	52,7	46,8	47,6	49,3	45,5	43,8
Sonstige Dauerschulden	1,8	1,6	2,5	3,8	5,1	5,6	7,2	6,1	6,3	10,1	10,2	1,7	2,2
Lieferantenschulden	1,1	1,2	1,3	1,6	1,9	1,6	2,0	1,9	2,5	3,0	2,6	0,3	0,2
Sonstige laufende Schulden	0,4	0,5	0,6	0,8	1,0	1,0	1,1	1,7	2,1	2,4	2,2	0,4	0,4
Sonstige Passiva	0,1	0,2	0,3	0,4	0,5	0,6	0,8	0,9	0,6	0,8	1,0	—	0,2
Eigenkapital	41,9	43,0	43,9	46,4	42,0	40,8	38,3	36,7	41,7	36,1	34,7	52,1	53,2
Zahl der im Betrieb tätigen Personen	2,7	3,0	4,6	7,0	9,1	17,9	35,7	83,6	46,3	92,7	174,0	2,0	2,9
Vom Gesamtbetriebspersonal entfallen auf													
Geschäftsinhaber u. Familienangehörige	2,4	2,2	2,2	2,2	2,3	2,1	1,9	1,7	—	—	—	1,7	1,8
Küchenpersonal	0,1	0,2	0,7	1,4	1,7	4,1	9,0	18,9	12,5	21,9	40,0	—	0,2
Restaurantpersonal	—	0,1	0,5	1,1	1,3	3,9	9,0	20,4	11,2	19,4	40,0	—	—
Hotelpersonal	0,2	0,3	0,8	1,6	2,6	5,3	10,0	27,4	13,3	29,4	53,0	0,1	0,5
Kaufmännisches Personal	—	—	—	0,1	0,3	0,7	1,6	5,2	4,0	9,6	13,3	—	—
Musiker	—	—	—	—	—	0,1	0,2	1,5	—	—	3,0	—	—
Artisten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstiges Betriebspersonal	—	0,2	0,4	0,6	0,9	1,7	4,0	8,5	5,3	11,1	24,7	0,2	0,4
Umsatz (ohne Kriegszuschlag) je Arbeitskraft in 1000 RM in vH des Gesamtkapitals													
	2,7	5,0	6,3	7,0	8,0	8,6	8,9	8,8	7,5	8,4	9,0	1,2	2,5
	40,7	54,1	61,3	63,3	70,2	74,5	82,5	76,1	52,9	58,8	52,8	27,3	33,2
Wareneinkauf in vH des Umsatzes													
	41,4	42,3	39,6	37,3	36,9	34,7	34,4	34,2	32,4	32,8	33,2	6,7	12,5
Kosten in vH des Umsatzes													
und zwar:	36,2	35,6	41,0	45,0	47,2	50,6	53,1	56,6	64,4	64,3	64,2	65,6	64,0
Löhne und Gehälter einschl. Sozialabgaben	4,5	6,2	11,3	14,3	15,6	18,2	19,8	22,7	30,2	29,3	28,9	8,1	11,3
Grundstückskosten													
Grundstücksteuern	6,1	4,6	4,0	3,6	3,2	3,0	2,8	2,6	3,2	3,0	2,8	9,0	6,9
Zinsen für Hypotheken u. Grundschulden	6,5	4,6	4,2	3,9	3,7	3,6	3,4	3,5	4,4	4,2	4,0	9,0	7,0
sonstige Grundstückskosten	2,0	2,5	2,7	2,9	3,0	2,9	3,0	3,0	2,5	2,5	2,5	9,2	10,0
Zinsen	0,3	0,3	0,3	0,4	0,5	0,5	0,6	0,5	0,8	1,1	1,1	0,4	0,4
Steuern vom Gewerbebetrieb ²⁾	3,0	3,4	3,9	4,2	4,5	4,8	4,9	5,3	5,1	5,1	5,9	2,3	2,4
Energiekosten ³⁾	5,3	5,0	4,8	5,0	5,1	4,9	4,5	4,6	4,6	4,7	4,4	9,6	9,1
Pflichtbeiträge	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,6	0,4
Gästeunterhaltung	0,1	0,2	0,3	0,3	0,4	0,6	0,9	1,1	0,7	0,9	1,0	0,3	0,2
Haushaltungskosten ⁴⁾	1,6	1,3	1,5	1,8	1,6	1,8	2,0	2,2	2,3	2,1	1,9	4,2	3,8
Abschreibungen	1,5	1,4	1,7	2,1	2,0	2,5	2,8	2,9	2,6	3,2	3,4	1,0	1,3
Alle übrigen Kosten	5,0	5,9	6,1	6,3	7,4	7,6	8,2	8,0	7,8	8,0	8,1	11,9	11,2
Reineinkünfte aus Gewerbebetrieb ⁵⁾ in vH des Umsatzes													
	22,4	22,1	19,4	17,7	15,9	14,7	12,5	9,2	3,2	2,9	2,6	27,7	23,5

¹⁾ Einrichtungsgegenstände u. dgl. — ²⁾ Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Gemeindegetränksteuer und Vergnügungssteuer; außerdem noch bei den Hotels Klasse Anbringungsumlage. — ³⁾ Strom, Gas, Wasser, Feuerung. — ⁴⁾ Wäschereinigung usw. — ⁵⁾ Gewinn einschließlich der Zinsen für das im Betrieb arbeitende Betriebsinhabers und seiner im Betrieb mithelfenden Familienangehörigen.

entsprechend war 1940 der Anteil der Schulden etwas geringer als 1938, und zwar gilt das weniger für die ziemlich beständigen Hypotheken und Grundschulden, als für die sonstigen Dauerschulden und vor allem die Lieferantenschulden und kurzfristigen Kontokorrentkredite, die nicht mehr in demselben Maße wie früher in Anspruch genommen zu werden brauchten.

Infolge der durch den Krieg geschaffenen Knappheit an Arbeitskräften ist die Zahl der im Betrieb beschäftigten Personen durchweg etwas zurückgegangen. Demgemäß ist auch der Umsatz je Arbeitskraft gestiegen, und zwar in der Umsatzgrößenklasse 200000 bis 500000 RM bei den Hotels und Gasthöfen mit eigenem Grundstück von 7800 RM im Jahre 1938 auf 8900 RM im Jahre 1940. In der — hiermit nicht völlig vergleichbaren — Umsatzgrößenklasse 100000 bis 500000 RM wurden 1936 6400 RM und 1935 6600 RM Umsatz je Arbeitskraft erzielt. In der Steigerung von 1935 bis 1938 spiegelt sich vor allem der wirtschaftliche Aufschwung dieser Jahre wider, der es möglich machte, das Betriebspersonal immer besser auszunutzen. 1938 kam als weiterer Grund die Verknappung der Arbeitskräfte hinzu, die sich im Kriege weiter steigerte. Im Jahre 1940 war es daher weniger die weitere Umsatzsteigerung, als vor allem der Mangel an Arbeitskräften, der dazu zwang, nicht nur die fremden Arbeitskräfte noch stärker anzuspannen, sondern auch die Arbeitskraftreserven heranzuziehen, die beim Betriebsinhaber selbst und seinen Angehörigen lagen. In der Umsatzsteigerung von 1938 bis 1940

kommt zum Teil allerdings auch die Preisveränderung zum Ausdruck. Die Preise der Nahrungsmittel sind von 1938 bis 1940 um 4,5 vH gestiegen, wodurch sich anteilig auch die Preise der Gerichte und damit der nominelle Umsatz erhöht haben. Dem steht allerdings eine Verbilligung infolge kriegsbedingter Vereinfachung der Gerichte gegenüber, so daß man die Preiskomponente im ganzen wohl außer acht lassen darf.

Man hätte erwarten können, daß dieser Steigerung der Umsatzleistung je Arbeitskraft ein sinkender Anteil der Lohn- und Gehaltskosten am Umsatz entspricht. 1936 ist auch gegenüber 1935 in der erwähnten Umsatzgrößenklasse eine Senkung des Lohnkostenanteils von 20,2 auf 18,2 vH des Umsatzes eingetreten. Für 1938 ergab sich indessen wieder ein Lohn- und Gehaltsaufwand von 19,7 vH des Umsatzes, der sich 1940 nicht verringert, sondern sogar noch leicht auf 19,8 vH erhöht hat. Schon 1938 zwang die Knappheit an Arbeitskräften dazu, vielfach ältere, verhältnismäßig hoch bezahlte Arbeitskräfte einzustellen, um den Betrieb überhaupt weiterführen zu können. Bis 1940 hat sich diese Entwicklung weiter fortgesetzt. Außerdem bleibt hier der stärkere Einsatz des Betriebsinhabers und seiner Angehörigen auf den Lohn- und Gehaltsaufwand ohne Einfluß.

Bei den Fremdenheimen und Pensionen war die Steigerung der Umsätze je Arbeitskraft weniger ausgeprägt, und der Personalaufwand stieg hier z. B. in der Umsatzgrößenklasse 60000 bis 100000 RM von 17,4 vH (1938) auf 18,9 vH. Dies dürfte mit

Fremdenheime und Pensionen									
Jahresbetriebe					Saisonbetriebe				
Umsatzgrößenklasse									
10 000 bis 20 000 <i>R.M.</i>	20 000 bis 40 000 <i>R.M.</i>	40 000 bis 60 000 <i>R.M.</i>	60 000 bis 100 000 <i>R.M.</i>	bis 5 000 <i>R.M.</i>	5 000 bis 10 000 <i>R.M.</i>	10 000 bis 20 000 <i>R.M.</i>	20 000 bis 40 000 <i>R.M.</i>	40 000 bis 60 000 <i>R.M.</i>	
35,9	60,3	97,6	125,8	15,1	28,3	42,4	67,2	95,8	
9,7	11,8	13,0	10,4	8,4	11,3	11,7	13,4	14,1	
83,2	82,6	82,1	80,7	84,0	83,5	82,7	81,9	80,2	
12,5	12,5	13,1	13,8	13,4	13,9	14,2	14,5	15,7	
0,4	0,5	0,6	0,6	0,3	0,3	0,4	0,5	0,6	
0,1	0,1	0,1	0,2	—	—	—	—	—	
—	—	—	0,0	—	—	—	—	—	
0,2	0,2	0,2	0,1	—	—	0,1	0,2	0,4	
3,3	3,8	3,6	4,3	2,2	2,1	2,3	2,5	2,6	
0,3	0,3	0,3	0,3	0,1	0,2	0,3	0,4	0,5	
41,1	41,1	38,6	35,1	37,2	40,1	37,9	38,6	34,5	
3,3	3,5	3,7	4,6	3,5	4,2	3,9	4,3	4,1	
0,3	0,6	0,7	1,2	—	—	0,1	0,2	0,3	
0,5	0,6	0,6	0,7	0,5	0,7	0,9	1,0	1,2	
0,3	0,3	0,3	0,4	—	—	0,1	0,2	0,3	
54,2	53,9	56,1	58,0	58,8	55,0	57,1	55,7	59,6	
3,7	5,1	7,5	12,0	1,8	2,5	3,6	5,0	6,8	
1,7	1,6	1,6	1,8	1,5	1,7	1,9	1,8	2,0	
0,7	1,0	2,0	3,3	0,1	0,2	0,5	1,0	1,6	
—	0,1	0,2	0,5	—	—	—	—	—	
0,8	1,6	2,5	4,6	0,1	0,3	0,7	1,3	2,0	
—	—	0,2	0,4	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	
0,5	0,8	1,0	1,4	0,1	0,3	0,5	0,8	1,0	
3,9	5,5	6,4	6,5	1,5	3,0	4,1	5,5	7,1	
40,4	46,5	49,2	62,1	17,6	26,1	34,5	41,0	50,2	
18,0	21,1	22,8	24,5	9,7	12,2	15,8	21,5	27,0	
62,5	61,3	60,9	60,2	62,2	61,0	60,9	58,8	56,0	
12,7	14,8	16,0	18,9	10,9	12,0	14,2	15,1	16,0	
6,2	5,3	5,0	4,0	12,6	9,4	7,1	5,6	4,4	
5,3	4,3	4,0	3,0	10,8	8,6	6,0	5,1	3,7	
9,9	9,1	8,4	7,4	6,4	7,5	8,6	8,9	8,8	
0,5	0,5	0,5	0,5	1,3	1,0	0,7	0,7	0,5	
2,8	3,2	3,7	4,1	2,4	3,1	3,5	3,8	3,8	
8,2	7,7	7,0	6,7	7,5	7,1	6,5	6,0	5,4	
0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,2	0,2	0,2	0,2	
0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,2	0,3	0,4	
3,9	3,6	3,4	3,3	2,9	2,7	2,5	2,2	1,8	
1,7	1,9	2,4	2,6	2,3	2,4	2,6	1,8	1,7	
11,0	10,6	10,2	9,4	4,5	6,8	8,8	9,1	9,3	
19,5	17,6	16,3	15,3	28,1	26,8	23,3	19,7	17,0	

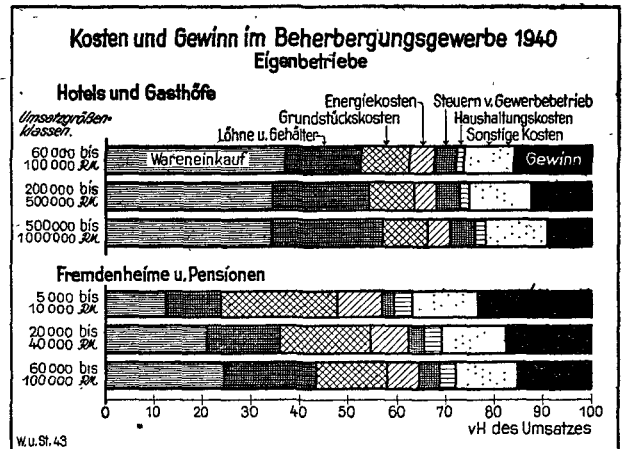
und Gasthöfen mit eigenem Betriebsgrundstück in der höchsten Umsatzgrößenklasse sowie einschließlich des Entgelts für die persönliche Arbeit

Verlängerung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer geführt, die sich gegen 1938 kaum geändert hat, in manchen Umsatzgrößenklassen sogar eine leicht rückläufige Tendenz zeigt.

Am deutlichsten wird der Einfluß des Krieges bei einer Betrachtung der Kosten und der Reineinkünfte. Die Kosten sind, von den Löhnen und Gehältern abgesehen, vielfach zurückgegangen. Besonders gilt das für die Energiekosten (Strom, Gas, Wasser, Feuerung), die Haushaltungskosten, die Abschreibungen und die Zinsen. Zum großen Teil beruhen diese Rückgänge darauf, daß Kohle, Tisch- und Bettwäsche u. a. m. bewirtschaftet wurden und andere Waren für den laufenden Betriebsbedarf nicht mehr uneingeschränkt zu haben waren, und daß ferner die sonst üblichen Ersatz- und Neubeschaffungen vielfach unterbleiben mußten. Bei der überragenden Bedeutung der Personal- und der Grundstückskosten wirken sich diese Rückgänge in der Summe der Kosten indessen nur verhältnismäßig gering aus. So sind die Gesamtkosten gegen 1938 bei den Hotels und Gasthöfen mit eigenem Grundstück zurückgegangen in der Umsatzgrößenklasse

20 000 bis 40 000 <i>R.M.</i>	von 46,2 auf 41,0 vH des Umsatzes
60 000 „ 100 000 „	50,4 „ 47,4 „
200 000 „ 500 000 „	54,7 „ 53,1 „
500 000 „ 1 000 000 „	57,3 „ 56,6 „

Bei den Fremdenheimen und Pensionen ist der Rückgang infolge der veränderten Zusammensetzung des Umsatzes (erhöhter Küchenumsatz) zum Teil nur gering, zum Teil sind die Gesamtkosten sogar etwas gestiegen.



Die Reineinkünfte aus Gewerbetrieb (Gewinne) hingegen sind 1940 gegenüber 1938 erheblich angewachsen, und zwar bei den Hotels und Gasthöfen mit eigenem Grundstück in der Umsatzgrößenklasse

20 000 bis 40 000 <i>R.M.</i>	von 10,7 auf 19,4 vH des Umsatzes
60 000 „ 100 000 „	7,1 „ 15,9 „
200 000 „ 500 000 „	5,6 „ 12,5 „
500 000 „ 1 000 000 „	4,7 „ 9,2 „

Vergleicht man Gewinne und Kosten miteinander, so zeigt sich, daß diese starke Steigerung der Gewinne nur zum Teil auf

der erhöhten Bedeutung des Küchenumsatzes in dieser Gruppe von Beherbergungsbetrieben zusammenhängen, der einen zusätzlichen Personaleinsatz erfordert.

Der durchschnittliche Zimmerpreis, der sich rechnerisch ergibt, wenn man den erzielten Beherbergungsumsatz zu der Zahl der Fremdenübernachtungen in Beziehung setzt, hat sich bei den Hotels und Gasthöfen 1940 gegenüber 1938 in den Umsatzgrößenklassen zwischen 10 000 und 100 000 *R.M.* um rd. 15 bis 30 vH erhöht, während er bei den Betrieben mit Umsätzen über 100 000 *R.M.* einen leichten Rückgang aufweist. Bei den Fremdenheimen und Pensionen hingegen lag der durchschnittliche Zimmerpreis 1940 bei den kleinen Jahresbetrieben etwas niedriger, bei den Saisonbetrieben vielfach etwas höher als 1938.

Die Zahl der Übernachtungen je Fremdenbett ist dem infolge des Krieges erhöhten Bedarf nach Beherbergungsraum entsprechend gestiegen, und zwar gilt dies in besonderem Maße für die kleineren Mittelbetriebe mit Gesamtumsätzen zwischen 40 000 und 100 000 *R.M.* Dagegen hat der Krieg nicht zu einer

Zimmerpreis, Bettenausnutzung, und Aufenthaltsdauer 1940 ¹⁾	Durchschnittl. Zimmerpreis in <i>R.M.</i>		Übernachtungen je Fremdenbett				Durchschnittl. Aufenthaltsdauer in Tagen ²⁾		
	Hotels und Gasthöfe Jahresbetriebe		Fremdenheime u. Pensionen Jahres- Saisonbetriebe		Hotels und Gasthöfe Jahresbetriebe		Fremdenheime u. Pensionen Jahres- Saisonbetriebe		
	Hotels und Gasthöfe Jahresbetriebe	Fremdenheime u. Pensionen Jahres- Saisonbetriebe	Hotels und Gasthöfe Jahresbetriebe	Fremdenheime u. Pensionen Jahres- Saisonbetriebe	Hotels und Gasthöfe Jahresbetriebe	Fremdenheime u. Pensionen Jahres- Saisonbetriebe	Hotels und Gasthöfe Jahresbetriebe	Fremdenheime u. Pensionen Jahres- Saisonbetriebe	
Umsatzgrößenklasse									
5 000 bis 10 000 <i>R.M.</i>	2,50	2,70	3,24	112	124	89	1,7	2,6	13,5
10 000 „ 20 000 „	2,77	2,84	3,50	119	149	99	1,6	2,9	14,1
20 000 „ 40 000 „	3,28	3,04	3,97	125	171	108	1,7	3,1	12,9
40 000 „ 60 000 „	3,60	3,58	4,10	142	196	118	1,9	3,0	14,0
60 000 „ 100 000 „	4,00	4,47	.	153	185	.	2,0	3,2	.
100 000 „ 200 000 „	4,11	.	.	159	.	.	2,1	.	.
200 000 „ 500 000 „	4,89	.	.	188	.	.	2,3	.	.
500 000 „ 1 000 000 „	6,30	.	.	205	.	.	2,4	.	.
1 000 000 „ 3 000 000 „	6,40	.	.	206	.	.	2,5	.	.

¹⁾ Bei den Eigenbetrieben; für die Pachtbetriebe haben sich ähnliche Zahlen ergeben. — ²⁾ Übernachtungen.

Richtzahlen zur Betriebsstruktur und Kostengestaltung im Beherbergungsgewerbe (Durchschnittszahlen je Betrieb 1940)	Hotels und Gasthöfe										Fremdenheime und Pensionen					
	Einzelkaufleute und Personengesellschaften					Kapitalgesellschaft.					Jahresbetriebe					
	Umsatzgrößenklasse															
	10000 bis 20000 <i>R.M.</i>	20000 bis 40000 <i>R.M.</i>	40000 bis 60000 <i>R.M.</i>	60000 bis 100000 <i>R.M.</i>	100000 bis 200000 <i>R.M.</i>	200000 bis 500000 <i>R.M.</i>	500000 bis 1000000 <i>R.M.</i>	1000000 bis 3000000 <i>R.M.</i>	500000 bis 1000000 <i>R.M.</i>	1000000 bis 3000000 <i>R.M.</i>	bis 5000 <i>R.M.</i>	5000 bis 10000 <i>R.M.</i>	10000 bis 20000 <i>R.M.</i>	20000 bis 40000 <i>R.M.</i>	40000 bis 60000 <i>R.M.</i>	60000 bis 100000 <i>R.M.</i>
Gesamtvermögen (-kapital) in 1 000 <i>R.M.</i> am 31. 12. 1940	2,8	5,9	9,3	14,2	26,9	59,6	140,9	271,2	150,6	280,9	1,5	3,0	5,3	9,3	15,2	22,6
je Betrieb	1,0	1,1	1,2	1,5	1,6	1,8	1,7	1,6	1,5	1,5	0,7	1,1	1,4	1,8	2,0	2,0
Vom Gesamtvermögen entfallen in vH auf Anlagen¹⁾	57,8	49,9	42,3	40,1	33,6	32,0	33,2	34,1	35,0	35,1	74,4	73,5	72,4	68,8	67,9	67,4
Warenvorräte	7,8	9,0	12,0	13,3	15,8	21,8	27,0	32,7	27,5	32,1	2,3	2,7	3,0	3,2	3,5	3,4
Forderungen auf Grund von Lieferungen und Leistungen	—	0,6	0,9	1,5	1,9	2,9	6,7	7,3	4,8	7,4	—	—	0,7	0,9	0,6	0,8
Sonstige Forderungen	11,0	10,8	10,3	12,1	11,6	12,8	12,3	10,0	10,4	8,1	—	—	—	0,5	0,4	0,3
Beteiligungen, Wertpapiere	—	—	1,2	2,1	2,0	2,2	2,5	1,9	2,0	2,2	—	—	1,1	1,3	1,2	0,9
Flüssige Mittel	23,4	27,1	30,8	28,3	31,3	23,9	14,1	8,9	16,8	10,5	23,3	22,5	21,1	22,9	24,2	25,3
Sonstige Aktiva	—	2,6	2,6	2,6	3,8	4,4	4,2	5,1	3,5	4,6	—	1,3	1,7	2,4	2,2	1,9
Vom Gesamtkapital entfallen in vH auf Dauerschulden	4,6	7,4	10,1	13,0	11,1	15,2	12,7	13,5	16,6	17,4	7,1	10,6	15,4	16,7	18,5	22,8
Lieferantenschulden	6,2	8,8	12,6	11,8	12,2	12,1	13,1	17,1	20,5	19,2	—	1,1	1,6	3,7	4,8	6,7
Sonstige laufende Schulden	3,7	4,6	5,3	6,0	6,8	7,7	10,9	12,7	16,9	19,7	2,9	3,4	3,5	3,9	4,1	4,4
Sonstige Passiva	1,3	2,1	2,6	3,2	4,1	4,9	5,2	5,9	6,1	6,9	—	1,5	1,9	2,2	2,1	2,0
Eigenkapital	84,2	77,1	69,4	66,0	65,8	60,1	58,1	50,8	39,9	36,8	90,0	83,4	77,6	73,5	70,5	64,1
Zahl der im Betrieb tätigen Personen	2,8	5,1	7,3	9,4	16,8	33,1	81,7	167,0	95,0	180,0	2,1	2,7	3,8	5,0	7,4	10,8
Vom Gesamtbetriebspersonal entfallen auf Geschäftsinhaber u. Familienangehörige	2,1	2,0	1,9	1,8	2,0	2,0	1,8	1,5	—	—	1,6	1,5	1,6	1,4	1,7	1,8
Küchenpersonal	0,2	1,0	1,7	2,0	3,8	7,5	19,1	33,5	22,0	35,0	0,1	0,3	0,7	1,1	1,8	3,0
Restaurantpersonal	0,1	0,6	1,0	1,4	3,8	7,5	20,0	34,5	21,5	35,0	—	—	—	0,1	0,2	0,4
Hotelpersonal	0,3	1,1	2,0	3,0	4,8	10,9	26,1	52,5	29,0	47,0	0,2	0,5	0,9	1,6	2,6	4,1
Kaufmännisches Personal	—	—	0,1	0,3	0,8	1,7	5,4	16,0	8,0	19,0	—	—	—	0,1	0,2	0,3
Musiker	—	—	—	—	—	0,5	1,2	4,5	1,5	4,0	—	—	—	—	—	—
Artisten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstiges Betriebspersonal	0,1	0,4	0,6	0,9	1,6	3,0	8,1	24,5	13,0	40,0	0,2	0,4	0,6	0,7	0,9	1,2
Umsatz (ohne Kriegszuschlag) je Arbeitskraft in 1 000 <i>R.M.</i>	5,2	6,2	6,7	7,8	8,8	9,1	9,0	9,0	8,3	8,5	1,6	2,8	4,0	5,5	6,6	7,2
in vH des Gesamtkapitals	515,7	538,4	523,6	517,6	546,4	503,3	522,0	556,7	521,6	542,7	217,0	250,6	286,3	296,6	320,7	345,3
Wareneinkauf in vH des Umsatzes	43,4	39,2	38,4	37,8	35,3	35,0	34,8	34,8	36,1	35,7	5,7	10,7	17,1	21,0	22,5	25,1
Kosten in vH des Umsatzes	35,5	42,5	44,8	47,1	50,7	53,1	56,5	58,6	61,5	62,2	68,3	67,3	65,6	63,9	62,9	60,8
und zwar:																
Löhne u. Gehälter einschl. Sozialabgab.	5,7	11,9	13,4	15,3	18,5	20,2	22,6	22,8	28,2	27,7	10,5	11,9	12,8	15,4	16,9	18,5
Pacht	12,7	11,9	11,4	10,7	10,1	9,8	9,6	9,3	9,8	9,5	28,9	26,5	24,6	21,2	19,1	15,5
Zinsen	0,0	0,1	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	0,4	0,4	0,4
Steuern vom Gewerbetrieb ²⁾	3,1	3,8	4,3	4,5	4,6	4,7	5,1	5,7	4,9	5,6	2,2	2,5	2,7	3,0	3,7	3,9
Energiekosten ³⁾	4,8	4,6	4,8	4,9	4,7	4,6	4,5	4,1	4,4	4,5	9,2	8,7	8,5	7,9	7,2	6,6
Pflichtbeiträge	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,5	0,3	0,2	0,2	0,1	0,1
Gästeunterhaltung	0,2	0,2	0,3	0,5	0,6	0,8	1,0	1,2	0,8	1,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Haushaltungskosten ⁴⁾	1,4	1,8	1,5	1,7	2,0	2,2	2,4	2,8	1,9	1,7	4,4	4,1	3,4	3,5	3,3	3,6
Abschreibungen	1,6	1,9	1,8	2,0	2,4	2,7	3,0	4,1	3,1	3,5	0,9	1,2	1,5	1,8	2,2	2,5
Alle übrigen Kosten	5,6	6,1	6,9	7,1	7,4	7,7	7,9	8,2	7,8	8,0	11,2	11,7	11,4	10,4	9,9	9,6
Reineinkünfte aus Gewerbetrieb⁵⁾ in vH des Umsatzes	21,1	18,3	16,8	15,1	14,0	11,9	8,7	6,6	2,4	2,1	26,0	22,0	17,3	15,1	14,6	14,1

¹⁾ Einrichtungsgegenstände und dgl. — ²⁾ Umsatzsteuer, Gewerbesteuer, Gemeindegetränksteuer und Vergütungssteuer. — ³⁾ Strom, Gas, Wasser, Feuerung. — ⁴⁾ Wäschereinigung usw. — ⁵⁾ Gewinn einschließlich der Zinsen für das im Betrieb arbeitende Eigenkapital sowie einschließlich des Entgelts für die persönliche Arbeit des Betriebsinhabers und seiner im Betrieb mithelfenden Familienangehörigen.

Kostensparnissen beruhen kann. Noch einschneidender dürfte sich hier die Tatsache auswirken, daß der Betriebsinhaber mit seinen Familienangehörigen im Verlauf des Krieges in zunehmendem Maße und weit über das im Frieden übliche Maß hinaus selbst im Betrieb tätig wurde. Das Entgelt hierfür ist den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes gemäß ein — vielfach erheblicher — Teil der Reineinkünfte aus Gewerbetrieb.

Bei den Fremdenheimen sind die Gewinne ebenso wie die Kosten stabiler geblieben, wiewohl auch hier Gewinnsteigerungen zu verzeichnen sind. Auch das ist in der Hauptsache eine Folge des gesteigerten Küchenumsatzes, durch den die Fremdenheime sich kosten- und ertragswirtschaftlich den Hotels und Gasthöfen genähert haben.

Damit sind nur die wichtigsten Unterschiede, die das Betriebsbild des Beherbergungsgewerbes 1940 gegenüber 1938 erkennen läßt, behandelt. Weitere Einzelheiten ergeben sich, wenn man die hier wiedergegebenen Ergebnisse für 1940 mit denjenigen für 1938 vergleicht. Es wird damit zu rechnen sein, daß sich die Tendenzen, die sich schon 1940 andeuten, und die keineswegs auf das Beherbergungsgewerbe beschränkt sind, im weiteren Verlauf des Krieges noch fortgesetzt haben. An der Grundstruktur des Beherbergungsgewerbes, die besonders durch den hohen Anteil der Grundstückswerte am Gesamtvermögen, der Hypothekenschulden am Gesamtkapital, des Personalaufwands am Umsatz und durch langsamen Kapitalumschlag gekennzeichnet ist, dürfte sich aber auch unter dem verstärkten Druck der Kriegsverhältnisse nichts Entscheidendes geändert haben.

Gewerbeertrag und Gewerbekapital im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Ergebnisse der Gewerbesteuerstatistik

Die Besonderheiten der Betriebsstruktur des Beherbergungsgewerbes kommen auch in den Ergebnissen der Gewerbesteuerstatistik zum Ausdruck. Danach gab es im Deutschen Reich (altes Reichsgebiet) im Jahre 1938, dem letzten Friedensjahr, im gesamten Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe 167 402 gewerbesteuerpflichtige Unternehmen. Davon entfielen 12 583 oder 7,5 vH auf das Beherbergungsgewerbe (Hotels und Gasthöfe, Fremdenheime, Hospize, Erholungs- und Ferienheime). Die

zahlreichen Unternehmen, die einen Gewerbeertrag von 1300 *R.M.* oder ein Gewerbekapital von 3000 *R.M.* nicht erreichten, sind hierin nicht enthalten. Der Gewerbeertrag der gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen des gesamten Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes betrug im Jahre 1938 624,6 Mill. *R.M.* Der Anteil des Beherbergungsgewerbes stellte sich auf 59,9 Mill. *R.M.* oder 9,6 vH. 43,6 Mill. *R.M.* entfielen auf die Hotels und Gasthöfe und

16,3 Mill. *RM* auf die übrigen Betriebsarten des Beherbergungsgewerbes. Bei diesen handelt es sich in der Hauptsache um Fremdenheime, die mit ihrem Schwergewicht in den unteren Größenklassen liegen, während das Hotelgewerbe zahlreiche Großbetriebe aufweist.

Mehr als 90 vH des gesamten Gewerbeertrags des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes wurden im Schankgewerbe erzielt. Den größten Anteil hieran hatten die Schank- und Speisewirtschaften mit Ausschank alkoholischer Getränke, auf die allein 506,0 Mill. *RM* entfielen; die Kaffeehäuser, Kabarets und Variétébetriebe blieben mit 22,8 Mill. *RM* und die Trinkhallen, Eisdielen und Speisewirtschaften ohne Ausschank alkoholischer Getränke mit 10,6 Mill. *RM* weit dahinter zurück. 25,3 Mill. *RM* Gewerbeertrag entfielen noch auf die besonders auf dem Lande häufig vorkommenden Gastwirtschaften mit Kolonialwarenhandel.

Das zur Gewerbesteuer herangezogene Gewerbekapital des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes betrug 1938 612,3 Mill. *RM*. Da es zahlreiche Unternehmen gibt, die nur mit dem Ertrag zur Gewerbesteuer herangezogen werden, also wohl mit dem Ertrag, aber nicht mit ihrem Kapital von der Gewerbebesteuerstatistik erfaßt werden, lassen sich die Summen des Gewerbekapitals und des Gewerbeertrags nicht zueinander in Beziehung setzen. Die Ableitung des Gewerbekapitals aus dem Einheitswert, über welche die Gewerbebesteuerstatistik im einzelnen Aufschluß gibt, eröffnet Einblicke in die Vermögens- und Kapitalstruktur des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes.

Der Anteil des Beherbergungsgewerbes, der 7,5 vH der gewerbesteuerpflichtigen Unternehmen und 9,6 vH des Gewerbeertrags des gesamten Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes ausmachte, betrug 26,2 vH des Gewerbekapitals. Hierin drückt sich die besondere Kapitalintensität des Beherbergungsgewerbes zwar schon deutlich, aber noch nicht in vollkommener Weise aus, denn wie sich aus den Untersuchungen seiner Betriebsstruktur ergibt (vgl. S. 181), ist ein beträchtlicher Teil seiner Mittel in Betriebsgrundstücken angelegt. Diese sind aber im steuerpflichtigen Gewerbekapital nicht enthalten. Sie werden nach den Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes von der Summe des Einheitswerts und der Hinzurechnungen neben anderen weniger

Gewerbe- steuerpflichtige, Gewerbeertrag und Gewerbekapital 1938	Gewerbe- steuer- pflichtige		Gewerbe- ertrag		Einheits- wert		Hinzur- rechnungen ¹⁾		Einheits- wert und Hinzur- rechnungen		Kür- zungen ²⁾		Gewerbe- kapital	
	Zahl	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH	Mill. <i>RM</i>	vH
	Beherbergungs- gewerbe.....	12 583	7,5	59,9	9,6	253,8	31,8	362,9	43,6	616,6	37,8	456,4	44,8	160,3
davon														
Hotels u. Gasthofs...	6 025	3,6	43,6	7,0	185,6	23,3	285,2	34,3	470,8	28,9	351,3	34,5	119,5	19,5
Fremdenheime, Hospize, Erholungs- u. Ferien- heime.....	6 558	3,9	16,3	2,6	68,2	8,5	77,7	9,3	145,8	8,9	105,1	10,3	40,8	6,7
Schankgewerbe.....	154 819	92,5	564,7	90,4	544,2	68,2	469,8	56,4	1 014,0	62,2	561,9	55,2	452,0	73,8
davon														
Schank- u. Speisewirt- schaften ¹⁾	141 767	84,7	506,0	81,0	468,7	58,7	415,9	49,9	884,6	54,3	496,4	48,7	388,2	63,4
Gastwirtschaften mit Kolonialwarenhdl. ...	6 272	3,7	25,3	4,7	38,9	4,9	18,9	2,3	57,8	3,5	29,3	2,9	28,5	4,7
Kaffeehäuser, Kabarett- und Variétébetriebe..	3 269	2,0	22,8	3,6	31,9	4,0	32,4	3,9	64,3	3,9	33,5	3,3	30,8	5,0
Trinkhallen, Eisdielen u. alkoholfr. Speisewirt- schaften.....	3 511	2,1	10,6	1,7	4,7	0,6	2,6	0,3	7,3	0,5	2,7	0,3	4,5	0,7
Insgesamt	167 402	100,0	624,6	100,0	798,0	100,0	832,7	100,0	1 630,6	100,0	1 018,3	100,0	612,3	100,0

¹⁾ Mit Ausschank alkoholischer Getränke. — ²⁾ In der Hauptsache Dauerschulden. — ³⁾ In der Hauptsache Einheitswerte der Betriebsgrundstücke.

ins Gewicht fallenden Kürzungen in Abzug gebracht. Wie die Übersicht erkennen läßt, beträgt der Anteil des Beherbergungsgewerbes an der Summe der Kürzungen (in der Hauptsache Grundstückswerte) des gesamten Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes 44,8 vH. Zöge man die Kürzungen bei der Errechnung des Gewerbekapitals nicht ab, so würde sich dieses für das Beherbergungsgewerbe von 160,3 Mill. *RM* auf 616,6 Mill. *RM* erhöhen. Diese Zahl gibt über die Kapitalausstattung des grundstücksintensiven Beherbergungsgewerbes bessere Aufschlüsse als der Betrag des um die Grundstückswerte gekürzten steuerpflichtigen Gewerbekapitals.

Wie die Richtzahlen zur Betriebsstruktur ebenfalls erkennen lassen, bestehen Zusammenhänge zwischen den bei der Errechnung des Gewerbekapitals hinzuzurechnenden Dauerschulden und den Grundstückswerten, denn bei den Dauerschulden handelt es sich in der Hauptsache um Grundstückshypotheken. Für die Gesamtheit der mit dem Gewerbekapital zur Gewerbesteuer herangezogenen Beherbergungsbetriebe betragen die zum Gewerbekapital zählenden Verbindlichkeiten (in der Hauptsache Dauerschulden) 352,2 Mill. *RM* oder 77,5 vH der Grundstückswerte, die sich für das gleiche Jahr ohne die sonstigen Kürzungen auf 454,5 Mill. *RM* stellten.

In diesen Ergebnissen der Gewerbebesteuerstatistik spiegelt sich die besondere Vermögens- und Kapitalstruktur des Beherbergungsgewerbes für die Gesamtheit der zur Gewerbesteuer herangezogenen Unternehmen ebenso wider, wie in den auf repräsentativer Grundlage ermittelten Richtzahlen zur Betriebsstruktur.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im Juni 1943

Im Juni 1943 hat sich der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten, gegenüber dem Vormonat kaum verändert. Die Gesamtindexziffer stellt sich auf 127,2 (1913/14 = 100) gegenüber 126,7 im Mai 1943. Die Erhöhung um 0,4 vH ist hauptsächlich jahreszeitlich bedingt. Neben Preiserhöhungen für einige Agrarerzeugnisse wirken sich auch Umschichtungen im Gemüseverbrauch aus. Gegenüber Juni 1942 (126,0) beträgt die Erhöhung der Gesamtindexziffer 1,0 vH.

Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise hat sich im Monatsdurchschnitt Juni mit 116,1 (1913 = 100) gegenüber dem Vor-

monat leicht um 0,2 vH erhöht. Zum Teil wirken sich hierin jahreszeitliche Staffelungen von Preisen landwirtschaftlicher Er-

Indexziffern der Großhandelspreise	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH Juni 1943 gegen Vor- monat	Wirt- schafts- jahres- durch- schnitt (Juli/ Juni) 1942/43
	Juni 1942	Mai 1943	Juni 1943		
I. Agrarstoffe.....	115,2	118,6	119,0	+ 0,3	117,5
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren.....	101,9	102,3	102,0	- 0,3	102,3
III. Industrielle Fertigwaren.....	133,6	134,7	135,0	+ 0,2	134,3
davon Produktionsmittel.....	113,5	113,7	113,7	0,0	113,7
Konsumgüter.....	148,8	150,5	151,1	+ 0,4	149,8
Gesamtindex.....	114,3	115,9	116,1	+ 0,2	115,5

Table with columns for 'Preise für Schlachttvieh' and 'Preise für 50 kg Lebendgewicht im Durchschnitt von 15 wichtigen Märkten'. Rows include Oochsen, Bullen, Kühe, Färsen, Kälber, Schafvieh, and Schweine with sub-categories a, b, c and months 1942, 1943.

1) und 2) siehe Anmerkungen Heft 2, S. 43.

In der Indexziffer der Baukosten waren die Preise der Baumaterialien und der Handwerkerarbeiten im ganzen gegenüber dem letzten Erhebungszeitpunkt — April 19431) — kaum verändert. Die Steigerung um 0,8 vH ist durch die von einzelnen Städten gemeldete Erhöhung der Lohnkosten infolge Minderleistung bedingt.

Table comparing 'Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau' for 1942 and 1943 across various cities like Berlin, Bremen, Breslau, etc.

1) Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422—427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — *) Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Nach der Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten haben die Preise für die Güter des täg-

1) Die Indexziffer der Baukosten wird bis auf weiteres nur noch alle zwei Monate, und zwar für 8 Städte veröffentlicht.

lichen Bedarfs im Durchschnitt des Monats Juni 1943 gegenüber dem Vormonat um 0,6 vH angezogen. Die Gesamtindexziffer stellte sich im Juni auf 139,4 (1913/14 = 100) gegenüber 138,5 im Mai. Die Erhöhung beruht hauptsächlich auf einer jahreszeitlichen Steigerung der Indexziffer für die Ernährungskosten. Gegenüber dem Juni 1942 ist die Gesamtindexziffer um 0,4 vH gestiegen.

Table of Reichsindexziffern for Ernährung, Bekleidung, Heizung und Beleuchtung, etc. for 1942 and 1943.

1) Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — *) Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

Unter den Nahrungsmitteln zogen die Preise für Gemüse und Kartoffeln aus jahreszeitlichen Gründen weiter an. Der Aufwand für Gemüse ist, wenn man bei gleichbleibender Gesamtmenge die vier in jeder Berichtsgemeinde jeweils meist gekauften Sorten berücksichtigt, von Mai bis Juni um 13,5 vH gestiegen. Neben Spinat hatten Mohrrüben, Kohlrabi und Wirsingkohl neuer Ernte Bedeutung für den Verbrauch erlangt. Im Vergleich zum Juni 1942, in dem das Gemüseangebot noch unter den Auswirkungen des kalten Frühljahrs stand, stellte sich der durchschnittliche Gemüsepreis für Juni 1943 um 8,2 vH niedriger. Der Durchschnittspreis für Kartoffeln erhöhte sich vom Mai zum Juni 1943 um 4,1 vH. Damit dürfte die jahreszeitliche Aufwärtsbewegung der Preise für Kartoffeln vorjähriger Ernte abgeschlossen sein, da Anfang Juni die letzte jahreszeitliche Höchstpreisstaffel, die bis Ende August gilt, in Kraft trat. Neue Kartoffeln kamen erst gegen Ende des Monats in größeren Gebieten zur Verteilung; sie sind in der Indexziffer für Juni noch nicht berücksichtigt. Ihre Preise sind etwas höher (um 1 Rpf je kg) als im Vorjahr festgesetzt worden. Bei den übrigen in der Indexberechnung berücksichtigten Nahrungsmitteln traten keine besonderen Preisänderungen ein. Die Indexziffer für die Ernährungskosten hat sich vom Mai zum Juni um 1,2 vH erhöht.

Die Preise für Bekleidung zogen nur ganz vereinzelt an; die Indexziffer dieser Bedarfsgruppen änderte sich nur wenig (+ 0,2 vH). Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung

Table titled 'Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)'. Columns for April, Mai, Juni 1943 and comparison to June 1942.

Table titled 'Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)'. Columns for April, Mai, Juni 1943 and comparison to June 1942, categorized by goods like Brot, Margarine, etc.

1) Reis und Hülsenfrüchte wurden ab Februar 1943 nicht aufgeteilt. — *) Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14; bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

erfolgt, einen Sonderzuschlag von 10 RM je 1000 kg. Dieser Preis gilt auch für Wintergerste, sofern sie zur Deckung des Julibedarfs noch benötigt wird. Grundsätzlich ist Wintergerste jedoch zur späteren Verwendung im Rahmen von Schweinemastverträgen der Reichsstelle für Getreide zur Verfügung zu stellen. Für Gerste, die verfüttert wird, gelten die bisherigen Preise für Futtergerste, ebenso für Braugerste, für Industriegetreide (Industrieergerste und Industriehafer) sowie Röstgetreide. Bei Braugerste wird, wie im Vorjahr, in den Monaten Juli bis September ein Sonderzuschlag von 10 RM je 1000 kg gewährt.

Auch die Mehlpreise bleiben unverändert. Für die Beimischung zum Roggenbrot kommt — soweit verfügbar — weiterhin das Brotmehl der Type 2000 (Gerstenmehl) in Frage.

Kartoffeln. Speisekartoffeln. Durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft vom 5. Juni 1943 (RN Vbl. Nr. 36, S. 230) betreffend Festsetzung von Erzeuger- und Verbraucherpreisen für Speisekartoffeln sind die Erzeugerpreise für Speisefrühkartoffeln der Ernte 1943 — zunächst bis zum 28. Juli 1943 — festgesetzt worden. Wie in den vorangegangenen Jahren gelten für das gesamte Reichsgebiet für die einzelnen Sorten jeweils einheitliche Erzeugerfestpreise (frachtfrei Empfangsstation). Bei den einzelnen Sorten wird nur noch zwischen weiß- und gelbfleischigen unterschieden. Für runde gelbe Sorten gilt in diesem Jahre der gleiche Preis wie für lange gelbe Sorten. Im übrigen sind die Preise die gleichen wie im Vorjahr. Bei der Größenklasse I beträgt der Anfangspreis, der bis zum 7. Juli, in den Gebieten Schlesien, Wartheland, Kurmark, Pommern und Ostpreußen bis zum 14. Juli d. J. gilt, für weißfleischige Sorten 9 RM und für gelbfleischige Sorten 10 RM je 50 kg. Die Anfangspreise der Größenklasse II stellen sich für die weißfleischigen Sorten auf 5,40 und für die gelbfleischigen Sorten auf 6 RM je 50 kg.

Die Versandverterspanne, die als Festspanne festgesetzt ist, entspricht mit 0,30 RM je 50 kg dem im vorigen Jahr für nicht geschlossene Anbaugelände festgesetzten Satz. Die Unterscheidung von geschlossenen und nichtgeschlossenen Anbaugeländen ist weggefallen. Die Höchstspanne des Empfangsverteilers, die im vorigen Jahr 0,55 RM betragen hatte, ist auf 1,25 RM je 50 kg erhöht worden. In ihr ist jedoch die Abgeltung der Verpackungskosten enthalten. Die Verbraucherpreise sind, wie bisher, in der Form von Höchstpreisen festgesetzt. Die Preisfestsetzung bezieht sich in diesem Jahr jedoch nur noch auf Abgabe von 1/2 kg und von 50 kg je Kopf. Die besondere Preisfestsetzung für die Abgabe von 2,5 und mehr kg je Kopf zu einem etwas niedrigeren Preis ist weggefallen. Entsprechend der Erhöhung der Empfangsverteilerspanne liegen die diesjährigen Verbraucherhöchstpreise etwas — um 0,5 bis 1 RM je 1/2 kg — höher als im Vorjahr.

Ölsaaten. Durch Anordnung Nr. 72 der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft vom 22. Mai 1943 (RN Vbl. Nr. 32, S. 190) sind die Preise für Ölsaameien und Ölfrüchte der Ernte 1943 geregelt worden. Die Ver-

kaufpreise des Erzeugers entsprechen den bisherigen Preisen. Sie betragen ab Erzeugerstation ohne Sack einschließlich Verladekosten für Raps und Rübsen 400 und für Mohnsaat 800 RM je 1000 kg und erhöhen sich jeweils um 100 RM bei Ablieferung im Rahmen eines Lieferungsvertrages. Für Leinsaat stellt sich der Erzeugerpreis ohne Sack einschließlich Verladekosten auf 380 RM, für Leindotter, Safforsaat und Sonnenblumenkerne auf 300 RM je 1000 kg ab Erzeugerstation. In Anbetracht der durch Ausweitung der Anbauflächen zu erwartenden größeren Ernte, bei der eine sofortige Ablieferung nicht möglich ist, sind für Raps und Rübsen sowie für Mohnsaat Lagerzuschläge zugunsten der Erzeuger vorgesehen, wie sie für Raps und Rübsen bereits im Jahre 1941/42 bestanden hatten. Sie betragen für Raps und Rübsen 2 RM und für Mohn 3 RM für 1000 kg je einem halben Monat bis zum 31. Dezember. Ab 1. Januar findet eine Erhöhung der Erzeugerpreise nicht mehr statt; ab 1. April gilt wieder der Anfangspreis. Für den Handel beträgt, wie bisher, die Lagervergütung bei Raps und Rübsen 2,25 RM und bei Mohn 3,25 RM für 1000 kg je einem halben Monat und wird bis zum 31. Januar gezahlt.

Erzeugerfestpreise für inländische Ölsaaten
gute und reine Qualität, frei Bahnstation des Erzeugers
für 100 kg in RM

Wirtschaftsjahre (Juli—Juni)	Raps und Rübsen ¹⁾		Leinsaat	Mohnsaat ²⁾	
	ohne Lieferungsvertrag	mit Lieferungsvertrag		ohne Lieferungsvertrag	mit Lieferungsvertrag
1934/35	30,00	32,00	24,00		
1935/36	32,00	32,00	26,00		
1936/37	32,00	32,00	26,00		
1937/38	32,00	32,00	32,00	65,00	
1938/39	32,00	32,00	32,00	67,79	
1939/40	40,00	40,00	38,00	80,00	
1940/41	40,00	40,00	38,00	80,00	
1941/42	41,38	45,38	38,00	80,00	
1942/43	40,00	50,00	38,00	80,00	90,00
1943/44	40,96	50,96	38,00	81,44	91,44

¹⁾ 1936/37 bis 1939/40 mit 12 vH, ab 1940/41 mit 12,5 vH Wassergehalt. — ²⁾ Mindestpreis. — ³⁾ Unter Berücksichtigung der ab 16. August 1941 gewährten Lagerzuschläge; Anfangspreis ohne Lieferungsvertrag 40 RM, mit Lieferungsvertrag 44 RM. — ⁴⁾ Unter Berücksichtigung der ab 1. August 1943 gewährten Lagerzuschläge; Anfangspreis für Raps und Rübsen ohne Lieferungsvertrag 40 RM, mit Lieferungsvertrag 50 RM, für Mohnsaat Anfangspreis ohne Lieferungsvertrag 80 RM, mit Lieferungsvertrag 90 RM. — ⁵⁾ Ab 1940/41 mit 9 vH Wassergehalt. — ⁶⁾ Bis 23. April 1939 = 63, ab 24. April = 80 RM.

Die Preise im Ausland im Juni 1943

Die Großhandelspreise waren in den meisten europäischen Staaten auch im Juni im ganzen stetig. Für Dänemark und Schweden ergibt sich nach den amtlichen Indexziffern der gleiche Stand der Großhandelspreise wie im Vormonat, für die Schweiz (0,1 vH) und das Deutsche Reich (0,2 vH) eine geringe Erhöhung. Starke Preissteigerungen scheinen dagegen in Ungarn im Gange zu sein, wo die Heraussetzung des Weizenpreises um ein Drittel von der Regierung als Grundlage einer allgemeinen Neuordnung des Preis- und Lohngefüges bezeichnet worden ist.

In den Vereinigten Staaten von Amerika spiegelt der Preisverlauf nach wie vor die Unsicherheit über die amtliche Preispolitik wider. Die Indexziffer von »Moody« hat sich gegenüber dem Vormonat um 0,3 vH, die auf breiterer Basis errechnete amtliche Indexziffer des »Bureau of Labor Statistics« gegenüber dem Stand von Ende Mai (weitere Angaben für Mai liegen nicht vor) um 0,4 vH gesenkt.

Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern

Dänemark. Für Schollen und Flundern wurden Höchstpreise festgesetzt. Während der Preis für Schollen je nach Qualität im Großhandel zwischen 1,11 und 2,40 Öre je kg, im Einzelhandel in Kopenhagen zwischen 1,85 und 3,75 Öre schwankt, ist er für Flundern einheitlich im Großhandel auf 1,17 Öre, im Einzelhandel auf 1,70 Öre je kg in Kopenhagen und auf 1,65 Öre je kg in der Provinz festgesetzt worden. Die Einzelhandelspreise für Bier, Wein und andere alkoholische Getränke wurden durch stärkere Besteuerung um 20 vH erhöht.

Finnland. Die Erzeugerhöchstpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse der Ernte 1943 wurden heraufgesetzt. Um eine Belastung der Verbraucher zu verhindern, sollen die Preiserhöhungen in Form von Staatszuschüssen an die Landwirtschaft geleistet werden. Für lagerungsfähiges Brotgetreide zahlt das staatliche Getreidelager je kg frei Waggon Versandort für Sommerweizen 5,40 Fmk. (im Vorjahr 4,40 Fmk.), Winterweizen 5,40 (4,10) Fmk., Roggen 5,00 (3,95) Fmk., Gerste 4,55 (3,80) Fmk., ferner für grüne Erbsen 7,50 (6,10) Fmk. und Kartoffeln 1,50 (1,40) Fmk. Der Erzeugerhöchstpreis für einheimischen Rohtabak wurde für getrockneten, unfermentierten Tabak auf 50 Fmk., für fermentierten auf 100 (bisher 72) Fmk. je kg festgesetzt.

Bulgarien. Die Preise für frische Erdbeeren, Kirschen und Weichseln der Ernte 1943 für den einheimischen Verbrauch wurden erhöht. Erdbeeren zur Verarbeitung frei Sammelort oder Verarbeitungsstelle kosten 6 Leva je kg, Tafelerdbeeren ab Erzeuger 9 Leva, im Großhandel 12 Leva und im Einzelhandel 14 bis 15 Leva je kg. Eine weitere Preisänderung betrifft Zigaretten. Bei unverändert gelassenen Fabrikpreisen wurde die staatliche Abgabe (Bandrolle) für Spezialzigaretten um 25 vH auf 690 Leva, für Zigaretten erster Sorte um 21 vH auf 507 Leva und für Zigaretten zweiter Sorte um 45 vH auf 446 Leva je kg erhöht. Im Einzelhandel wirkt sich die Erhöhung bei einer Klempackung von 20 Zigaretten in einer Preissteigerung um 2 bis 3 Leva aus. Für Zement wurde ein neuer Preis von 2 000 Leva je t ab Fabrik gegen bisher 1 540 Leva je t festgesetzt.

Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Basis 100	Zeitpunkt *)	1943					1943 ¹⁾								
			Febr.	März	April	Mai	Juni	Febr.	März	April	Mai	Juni				
in der Landeswährung												auf RM-Basis				
Dtsch. Reich	1913	D	116,0	116,0	116,0	115,9	116,1	116,0	116,0	116,0	115,9	116,1				
Bulgarien	1926	D	152,7	154,9				153,7	155,9							
Dänemark	1935	D	214	214	214	214	214	205,3	205,3	205,3	205,3	205,3				
Finnland	1935	D	263	264				248,3	249,3							
Norwegen	1938	M	174,3	174,5	174,6	175,2		161,9	162,0	162,1	162,7					
Schweden	1935	D	197	197	197	197	197	186,6	186,6	186,6	186,6	186,6				
Schweiz	1914	E	216,8	217,2	217,5	218,1	218,2	155,1	155,4	155,5	156,0	156,1				
Spanien	1913	M	409,6	400,7	405,5	407,7		119,2	116,6	118,2	118,7					
Ungarn	1929	E	165,8	166,3	167,6	172,4		37,8	138,2	139,3	143,3					
Großbrit.	1930	D	161,7	161,5	162,5			78,4	78,4	78,7						
Argentinien	1926	D	199,2	200,5	202,0			69,1	69,6	70,1						
Canada	1926	D	98,4					49,2								
Peru	1913	M	403,6	406,7	414,1			75,9	76,6	78,0						
V. St. v. Am.	1926	D	102,3	103,1	103,5	104,0	103,6	60,5	61,4	61,6	61,9	61,7				
Japan	1933	D	202,4	203,2	207,4	207,6		139,5	140,1	143,0	143,1					

*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende. — ¹⁾ Aus den Indexziffern in der Landeswährung berechnet auf Grund des Berliner Devisenkurses. — ²⁾ 10. April. — ³⁾ 29. Mai.

Ungarn. Die Übernahmepreise für Brotgetreide wurden erheblich erhöht, und zwar für Weizen der Ernte 1943 von 30 auf 40 Pengö je dz, für Roggen von 28 auf 37 Pengö, für Futtergerste von 24,50 auf 36 Pengö und für Braugerste von 29,30 bis 31 auf 40 Pengö je dz.

Kroatien. Nach einer Neufestssetzung der Marktpreise für Schlachttvieh sowie einer Neuordnung der staatlichen und städtischen Verbrauchssteuern wurden die Einzelhandelspreise für Rind-, Kalb- und Schweinefleisch neu festgesetzt.

Kuna und für Rippen 200 (94) Kuna je kg. Der Erzeugerpreis für nichtraffiniertes Öl von Kürbiskernen der Ernte 1942 wurde von 57 Kuna auf 63 Kuna je kg erhöht.

Table with columns: Wasch-seife, Toilette-seife, Rasier-seife, Kinder-seife, Wasch-pulver. Rows: Erzeugerpreis, Einzelhandelspreis.

Dem Großhandel wurde bei allen Waschmitteln ein Aufschlag von 5 Kuna je kg zugestanden.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Juni 1943

Main table with columns: Ware, Berichtsort, Land, Marktpreise (Menge, Wäh-rung, Mai 1943, Juni 1943), Preise in RM (* je 100 kg), and more columns for various goods.

Handelseneinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze Feinsilber) 31,1 g; 1 t 1 000 kg; 1 t 2 240 lbs 1 015,048 kg; 1 sht 2 000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall; 1 amerik. Gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs; 1 picul — 60,48 kg. — * Anmerkungen: Im allgemeinen Monatsdurchschnittspreise; teilweise — insbesondere Großbritannien — unregelmäßige Stichtagspreise, je nach Eingang des Materials. — *) Die Auslandspreise in RM sind seit April 1942 auf Grund der Devisennotierungen in Berlin gewonnen. — *) Für Kohle, Rohreisen und Walzwaren je 1 000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Milch, Petroleum, Benzin und Terpentin je 100 l, für Eier je 1 kg, Paris, London je 100 Stück. — *) fob. — *) Purmerend. — *) Zugänglich frs 50. — Ausgleichtssteuer. — *) eif schwed. Hafen. — *) Ab Bohrfeld. — *) fob GOLF.

Griechenland. Der Ankaufspreis für frische Seidenkokons der Ernte 1943 wurde unter Berücksichtigung der Lohn- und Preisverhältnisse in den einzelnen Anbaugebieten neu festgesetzt, so für Thrazien auf 4 000 Dr., für Mazedonien und Thessalien auf 6 000 Dr., für Kreta und den Peloponnes auf 7 000 Dr. je kg.

Serbien. Die Höchstpreise für Brennholz sind heraufgesetzt worden. Sie betragen im Großhandel für Hartholz je nach Qualität 450 bis 585 Dinar, für Weichholz 335 bis 375 Dinar je cbm frei Waggon- oder Schleppladung Belgrad. Im Einzelhandel erfolgt der Verkauf nur nach Gewicht. Der Preis für 1 kg wurde in Belgrad auf 2,25 bis 2,75 Dinar festgesetzt.

Verenigte Staaten von Amerika. Der Versuch des Präsidenten, mit Hilfe großzügiger Regierungssubventionen die landwirtschaftlichen Preise stabil zu halten, hat nicht die Zustimmung des Kongresses gefunden. Die Ablehnung eines entsprechenden Regierungsantrages sowie der Wechsel in der Leitung des Ernährungsamts haben eine gewisse Unsicherheit hervorgerufen, die sich in einem Schwanken, teilweise sogar in einem Ansteigen der Preise auswirkt. Aus den vorliegenden laufenden Notierungen einzelner Waren ergibt sich im Juni ein Anziehen der Preise für Roggen (9,3 vH), Hafer (6,7 vH) und Terpentin (3,3 vH), während die Preise für leichte Schweine (4,3 vH) zurückgegangen sind. Die Preise für Zellwolle wurden gesenkt (Standard Bright Viscose-Zellwolle von 25 auf 24 cts, Zellwollfaser Avisco von 26 auf 25 cts je lb).

Der Preisverlauf in Frankreich seit August 1939

Die Preispolitik der in ihrer Zusammensetzung häufig wechselnden Regierungen wies vor dem Kriege kaum einheitliche Züge auf. Mit dem Gesetz über die Preisüberwachung vom 19. August 1936 wurde zunächst versucht, die für die Preisregelung maßgebenden Vorgänge nachhaltig zu beeinflussen. Um vor allem die Kaufkraft der Arbeitseinkommen zu sichern, ging die Regierung dann durch Gesetz vom 1. Juli 1937 zu dem Grundsatz der Preisfestsetzung über. Damals kam es in erster Linie darauf an, eine Erhöhung der Einzelhandelspreise und Energietarife im Interesse der privaten Verbraucher möglichst einzudämmen. Die geltenden Bestimmungen wurden bereits durch das Gesetz vom 12. November 1938 insofern gelockert, als Handel und Industrie wieder mehr Spielraum in der Preisgebung erhielten. Immerhin wurde an dem Prinzip der Festsetzung der Preise seit 1937 festgehalten.

Das nach Kriegsausbruch erlassene Gesetz vom 9. September 1939 band sämtliche Preise, mit Ausnahme der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise und der Preise für gewisse Kolonialprodukte, die einer besonderen Regelung unterlagen, sowie alle Tarife usw. an den Stand vom 1. September 1939. Diese starre Preisgrenze konnte nur kurze Zeit innegehalten werden. Der Handel durfte bereits im November 1939 die Preiserhöhungen im Einkauf, soweit sie von den Preisüberwachungsstellen genehmigt waren, in absoluter Höhe weitergeben. Durch Fest- und Höchstpreisverordnungen bemühte sich die Regierung, das Preisgebäude namentlich auf dem Ernährungssektor stabil zu halten. Eine weitere Notverordnung, die mit Wirkung vom 1. Mai 1940 jede Erteilung von Genehmigungen zu Preiserhöhungen auf die Dauer von 3 Monaten untersagte, sollte ein weiteres Ansteigen der Preise drosseln. Inzwischen waren durch Gesetze vom 30. Januar, 29. Fe-

bruar, 20. Mai und 13. August 1940 die Bestimmungen des Gesetzes über die Preisregelung vom 9. September 1939 weiter ausgebaut und schließlich der Preisstop auch auf die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise ausgedehnt worden. Da die geltenden Bestimmungen vielfach für die Wirtschaft erhebliche Schwierigkeiten mit sich brachten, die eine Aufrechterhaltung der amtlich festgesetzten Preise teilweise unmöglich machten, half sich die Regierung in der Weise, daß sie Preissteigerungen stillschweigend zuließ und eine nachträgliche Kontrolle über ihre Rechtmäßigkeit durch den Nationalausschuß oder durch die Departementsausschüsse einführte, und zwar für Großhandelspreise von industriellen Erzeugnissen, Früchten, Gemüse, Fleisch und allen leicht verderblichen Lebensmitteln.

Nach dem militärischen Zusammenbruch mußte Frankreich eine umfassende Reform seiner Wirtschaft vornehmen. Die Grundlage für den Neubau der Wirtschaftsorganisation bilden die Gesetze vom 16. August und 10. September 1940. Preisbildung und Preisüberwachung wurden nach deutschem Vorbild und mit Hilfe der deutschen Militärbehörden durch das Gesetz betr. Änderung, Vervollkommnung und Kodifizierung der Preisgesetzgebung vom 21. Oktober 1940, welches das gesamte formelle und materielle Preisrecht regelt, auf eine neue Grundlage gestellt. Danach gilt für die Preisbildung ein allgemeiner Preisstop. Stichtag ist der 1. September 1939. Eigenmächtige Erhöhungen der Preise und Entgelte über diesen Stand hinaus sind verboten. Die gesetzmäßig zustande gekommenen Preiserhöhungen dürfen bis auf weiteres in Kraft bleiben. Neue Preisaufbesserungen bedürfen auf Vorschlag der zuständigen Berufsorganisationen der vorherigen Ausnahmegenehmigung des zentralen Preisamts. Die Verschlechterung der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen gegenüber dem Stichtag zu Ungunsten des Käufers ist untersagt. Preiserhöhungen dürfen nur bewilligt werden, wenn die Selbstkosten infolge Steigerung der Rohstoffpreise, Mehraufwand an Arbeit, durch außergewöhnliche Umstände, höhere Gewalt u. dgl. gestiegen sind. Von dieser Regelung werden allerdings nur die Preise der Inlandwaren, und zwar nur die Erzeugerpreise, betroffen. Für die einzelnen Handelsstufen sind Gewinnspannen festgesetzt, die den Grundpreisen zugeschlagen werden. Qualitätsverschlechterungen, Gewichts- und Inhaltsverringerungen bei Packungen führen automatisch zur Preissenkung. Das Gesetz vom 21. Oktober 1940 ist jetzt unter Berücksichtigung der inzwischen ergangenen Novellen, insbesondere der Veränderungen durch das Gesetz vom 1. August 1942, ergänzt, z. T. verschärft und im Januar 1943 in neuer Fassung in Kraft gesetzt worden. Die Bestimmungen wenden sich u. a. scharf gegen Koppelungsgeschäfte und gegen die den laufenden Bedarf eines Privathaushalts übersteigende Aufspeicherung der Waren durch Nichtkaufleute. In der Preisgesetzgebung sind auch Strafvorschriften sowie Maßnahmen zur Bekämpfung des schwarzen Marktes vorgesehen. Zu den Verordnungen und Gesetzen der französischen Regierung kommen noch die Verordnungen des Deutschen Militärbefehlshabers in Frankreich.

Die Neuordnung des sachlichen Preisrechts entspricht dem Aufbau der Behördenorganisation. Für die Preisbildung ist die beim Finanzministerium als oberste Preisbehörde geschaffene »Direction des prix« zuständig, die für ganz Frankreich geltende allgemeine Richtlinien für die materielle Preispolitik aufstellt. Die Preisverordnungen werden durch den Zentralausschuß für Preisbildung beraten und gehen dann zur Stellungnahme an die Regional- und schließlich an die Departementsausschüsse für Preisbildung weiter. Die Preisverordnungen ergehen als interministerielle Verordnungen, als

Preisindexziffern August 1939 = 100	Großhandelspreise				Ernährungskosten ¹⁾				Lebenshaltungskosten ¹⁾			
	1943				1943				1943			
	Febr.	März	April	Mai ²⁾	Febr.	März	April	Mai ²⁾	Febr.	März	April	Mai ²⁾
Deutsches Reich	108,3	108,3	108,3	108,2	105,9	106,2	106,7	107,5	107,9	108,1	108,4	108,8
Bulgarien	210,0	213,1										
Dänemark	192,8	192,8	192,8	192,8			156,5			156,1		
Finnland	224,8	225,6			189,1	190,1	190,1	191,1	182,2	183,2	184,2	184,2
Norwegen	177,1	177,3	177,4	178,0	151,9	152,4	153,0	153,2	148,0	148,4	148,9	149,2
Portugal					155,0	154,7			150,8	151,7		
Rumänien									377,3	387,3	433,4	441,1
Schweden	177,5	177,5	177,5	177,5		141,5			142,0	142,0		
Schweiz	201,7	202,1	202,7	202,9	159,7	160,0	160,1	160,1	146,6	146,8	147,7	147,7
Spanien	167,7	164,1	166,2	167,0	181,8	182,0			164,5	165,0	165,1	163,5
Ungarn	192,1	192,7	194,2	199,8	169,6	169,2	169,2	170,2	152,4	153,2	153,3	153,9
Großbritannien	164,7	165,0	165,6		120,4	120,4	120,4		128,4	127,7	128,4	128,4
Argentinien	193,8	195,0	196,5		113,9	123,6			112,4	119,0		
Canada	136,1				128,8	130,6			116,9	117,7		
Peru	186,7	188,4	191,9		145,2	146,1	147,1		137,8	137,8	138,9	
Ver. Staaten v. Amer.	136,4	137,5	138,0	*)138,7		132,8			122,2	123,7		—
Japan	133,9	134,4	137,2	137,3								

¹⁾ Dänemark: Juli 1939 = 100. Schweden: Juni 1939 = 100. — ²⁾ Juni 1943: Deutsches Reich 108,4; Dänemark 192,8; Schweden 177,5; Schweiz 203,1; Ver. Staaten v. Amerika 138,1. — ³⁾ Juni 1943: Deutsches Reich 108,8. — ⁴⁾ Juni 1943: Deutsches Reich 109,5. — ⁵⁾ Monatsende.

Verordnungen des Finanzministers, des Regional- und der Departementspräfekten.

Die Preisüberwachung selbst ist von der Preisbildung getrennt. Ursprünglich besaß sie keinen eigenen Behördenapparat, wurde vielmehr durch Polizei-, Steuer- und Zollbeamte sowie durch Beamte der Ernährungsämter durchgeführt. Durch das Gesetz vom 20. Mai 1940 ist eine besondere Behörde zur Überwachung der Preis- und Bewirtschaftungsvorschriften eingerichtet worden, nämlich der dem Finanzminister unterstellte, eine Abteilung seines Ministeriums bildende »Service spécial de contrôle«, der sich in den »Service central« und die »Services départementaux« gliedert. Durch das Gesetz über die Einsetzung von Regionalpräfekten vom 19. April 1941 sind dann außerdem regionale Preisüberwachungsstellen geschaffen worden. Wegen der Schwierigkeiten, die dadurch entstanden, daß bis Ende 1941 neben dem »Service de contrôle des prix« noch mehrere andere Exekutivorgane verschiedener Wirtschaftsverwaltungen mit der Kontrolle der Bewirtschaftungsvorschriften befaßt waren, wurden vom 1. Januar 1942 ab alle Funktionen der Wirtschaftsüberwachung dem bisherigen »Service de contrôle« übertragen, der nunmehr die Bezeichnung »Service général de contrôle économique« erhielt. Als Abschluß dieser Entwicklung ist die Übernahme der »Contrôle mobile des ravitailllements« durch den »Service général« im Juli 1942 anzusehen. Durch das Gesetz vom 6. Juni 1942 wurde schließlich beim Ministerpräsidenten eine Generaldirektion für Wirtschaftskontrollen geschaffen. Sie hat die Tätigkeit des »Service général de contrôle économique«, der Brigaden der Wirtschaftspolizei, der »Contrôle mobile des ravitailllements« und aller übrigen Behörden, die in der Wirtschaftsüberwachung tätig sind, zu leiten. Neben Spezialtrupps der Polizei sind nach deutschem Vorbilde auch Betriebsprüfer für die Wirtschaftskontrolle eingesetzt.

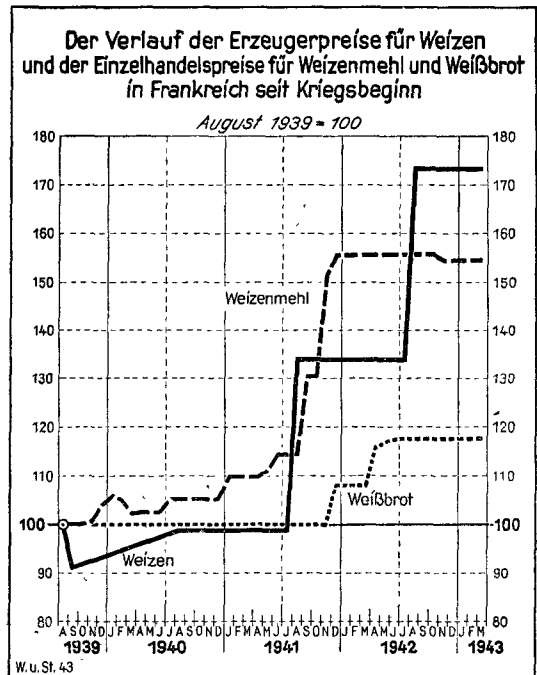
Um eine gewisse Einheitlichkeit der Abgabepreise zu erreichen und so die im Laufe der Zeit verstärkte Spanne zwischen Einfuhrpreisen und genehmigungspflichtigen Inlandspreisen abzuschwächen, wurde eine Reihe von Preisausgleichskassen eingerichtet. Solche Kassen sind z. B. für Eisenschrott, Petroleum und Petroleumderivate, Papier und Pappe sowie für Viskosezellulose geschaffen worden. Zur Niedrighaltung der Preise wurden auch mehrfach staatliche Beihilfen gezahlt.

Über den Verlauf der Großhandelspreise liegen nur unvollständige Angaben vor. Die Berechnung der früheren Indexpfiffern ist in Frankreich mit Kriegsbeginn eingestellt worden. Seit Ende 1941 wird eine Indexpfiffer für 17 landwirtschaftliche Erzeugnisse, seit Ende 1942 eine solche für industrielle Rohstoffe errechnet. Danach haben sich die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse bis März 1943 gegenüber dem Vorkriegsstand (August 1938 bis Juli 1939 = 100) mehr als verdoppelt. Die Indexpfiffer der industriellen Rohstoffe weist für die Zeit von Ende 1940 bis Ende 1942 eine Steigerung um 25 vH auf.

Aus den verfügbaren Unterlagen geht hervor, daß der Preisauftrieb seit August 1939 anfänglich ziemlich stark gewesen ist, sich aber später infolge der energischen Maßnahmen der Regierung

und des Deutschen Militärbefehlshabers allmählich verlangsamt hat und in der letzten Zeit, insbesondere seit Ende 1942, bereits weitgehend zum Stillstand gekommen zu sein scheint. Die stärksten Erhöhungen weisen die Preise für Heiz- und Leuchtöl, Treibstoff, Kautschuk, Getreide — mit Ausnahme von Weizen —, Kartoffeln, Fette, Speiseöl und Milch sowie für Textilien, Kupfer, Schwefelsäure und Holz zur Papierherstellung auf. Sie haben sich meist mindestens verdoppelt, z. T. vervielfacht. Im einzelnen sind die Großhandelspreise einer Anzahl von Waren von August 1939 bis Dezember 1942 wie folgt gestiegen:

Heizöl..... 821 vH	Kupfer (elektr.)	Hammelfleisch I	56 vH
Hafer..... 364 „	in Kathoden.. 148 vH	Rindfleisch I...	53 „
Leinöl (La Plata) 338 „	Milch..... 133 „	Rindfleisch II...	52 „
Kartoffeln..... 327 „	Holz (Weißtanne,	Blei..... 50 „	
Kautschuk..... 304 „	roh, z. Papier-	Kunstseide..... 44 „	
Butter..... 302 „	herstellung) .. 130 „	Aluminium..... 41 „	
Petroleum..... 264 „	Wolle..... 127 „	Soda..... 39 „	
Roggen..... 250 „	Schwefels. 66% / 126 „	Kalbfleisch II...	32 „
Gerste..... 242 „	Baumwolle..... 112 „	Kalbfleisch I...	29 „
Talg (einheim.) 241 „	Schweinefleisch I 90 „	Kalbfelle..... 25 „	
Erbsen..... 237 „	Zucker (weiß) .. 84 „	Salzsäure..... 24 „	
Käse..... 232 „	Zucker (raff.) .. 83 „	Zinn..... 20 „	
Hanf..... 212 „	Hammelfleisch II 82 „	Kalzium (Karbonat, zerstoßen) 17 „	
Treibstoff (Paris) 204 „	Weizen..... 75 „	Alkohol (denat.) 13 „	
Treibstoff (Lyon) 198 „	Kakao..... 72 „	Ammoniak (farblos)..... 11 „	
Erdnußöl (fein) 182 „	Flachs..... 71 „	Fensterglas..... 10 „	
Seide..... 177 „	Zink..... 63 „	Salpetersäure .. 8 „	
Olivenußöl..... 168 „	Portland-Zement (künstl.)..... 57 „		
Erdnußöl (extra) 156 „			



Die Preise einiger der genannten Waren (Eier, Hammelfleisch I, Zucker, Fensterglas und Alkohol, vor allem aber Schweine-

Entwicklung der Preise in Frankreich seit August 1939	Großhandelspreise; Francs je 100 kg										Einzelhandelspreise; Francs je 1 kg								
	Weizen 1)	Kartoffeln	Rindfleisch		Butter Durchschnitt der Zentralhallen	Eier 1000 Stück	Weißzucker	Rohseide Cev. exquis. 13/15	Wolle, gekämmt	Aluminium 99%	Brot	Weizenmehl	Kartoffeln	Rindfleisch I. Güteklasse Beefsteak	Kalbfleisch, Keule	Butter, frische	Eier 12 Stück	Zucker	Rotwein, gewöhnl. 9°
			I. Güteklasse	II. Güteklasse															
1939 Aug.....	217	49	1 180	1 580	1 491	683	341	248	3 440	1 536	3,15	4,37	1,44	35,55	32,40	24,60	12,55	6,35	3,45
1940 Mai.....	210	150	1 500	1 750	1 842	640	312	.	6 740	2 170	3,15	4,48	2,48	46,30	36,75	29,70	12,50	6,35	3,75
1941 März.....	214	194	1 735	2 095	3 237	1 350	338	490	6 740	2 170	3,15	4,80	2,33	46,90	37,15	39,50	19,20	6,80	4,19
Juni.....	214	337	1 800	2 030	3 795	1 273	344	490	7 685	2 170	3,15	5,00	2,48	48,00	35,40	46,00	19,20	6,85	4,50
Sept.....	290	185	1 800	2 030	3 780	1 580	348	490	7 685	2 170	3,15	5,70	2,24	48,35	35,50	46,00	22,80	7,00	4,60
Dez.....	290	183	1 800	2 030	4 050	1 760	416	490	7 685	2 170	3,40	6,80	2,33	47,90	35,35	47,50	21,00	8,45	4,95
1942 März.....	290	200	1 800	2 030	4 050	1 826	425	685	7 820	2 170	3,40	6,80	2,51	47,87	35,37	48,00	22,20	8,68	4,95
Juni.....	290	435	1 800	2 030	4 050	1 823	434	685	7 820	2 170	3,70	6,80	2,48	48,02	35,53	48,00	28,70	8,77	
Sept.....	375	190	1 800	2 030	4 050	1 823	443	685	7 820	2 170	3,70	6,80	2,40	50,00	38,00	48,00	28,20	8,77	5,25
Dez.....	375	210	1 800	2 030	6 000	2 336	627	685	7 820	2 170	3,70	6,75	2,78	50,00	38,00	66,00	34,80		6,75
1943 Jan.....	375	220	1 800	2 030	6 000	2 356	631	685	8 170	2 170	3,70	6,75	2,88	50,85	38,40	66,00	34,80	11,55	6,75
Febr.....	375	220	1 800	2 030	6 000	2 356	635	.	8 170	2 170	3,70	6,75	2,88	51,00	38,00	66,00	34,80	11,70	6,75
März.....	375	220	1 800	2 030	6 000	2 356	639	.	8 170	2 170	3,70	6,75	2,88	51,00	38,00	66,00	36,60	11,70	7,25

1) Erzeugerpreis. — 2) Neue. — 3) Durchschnitt aus den Preisen für alte Kartoffeln und für Frühkartoffeln.

fleisch und Leinöl) haben im bisherigen Verlauf des Jahres 1943 noch weiter angezogen. Dagegen sind die Großhandelspreise für Butter und Käse neuerdings wieder etwas zurückgegangen.

Für die gesetzlichen Erzeugerpreise ergeben sich beim Getreide ähnliche Steigerungen gegenüber der Vorkriegszeit wie im Großhandel (Weizen 73 vH, Roggen 260 vH, Gerste 289 vH, Hafer 343 vH). Hierbei ist jedoch zu beachten, daß die Getreideanbauer außer den Preisen noch Prämien und Staatszuschüsse verschiedener Art erhalten.

Die Steigerung der Lebenshaltungskosten von August 1939 bis Herbst 1942 beträgt nach den in der Presse veröffentlichten Zahlen etwa drei Viertel. An den Märkten der Nahrungs- und Genußmittel haben sich bis Dezember 1942 die Preise für fetten Speck auf weit über das Dreifache, für Eier, Butter, Speiseöl, Schmalz, Erbsen, Hammelfleisch (Brust), Milch und Bier auf über das Doppelte, die Preise für Bohnen, Rotwein und Kartoffeln auf fast das Doppelte erhöht. Von den übrigen Waren des täglichen Bedarfs ist vor allem Petroleum stark im Preis gestiegen. Die Preiserhöhungen für Nahrungsmittel sowie für wichtige Reinigungs-, Beleuchtungs- und Brennstoffe im Einzelhandel von August 1939 bis Dezember 1942 zeigt folgende Zusammenstellung:

Fetter Speck... 256 vH	Bohnen..... 99 vH	Rindfleisch
Petroleum..... 238	Rotwein..... 96	(I. Qual.)..... 41 vH
Eier..... 177	Kartoffeln..... 93	Steinkohle..... 33
Frische Butter 168	Seife..... 64	Brennspiritus... 19
Speiseöl..... 135	Weizenmehl..... 54	Brot..... 18
Hammelfleisch	Rindfleisch	Kalbfleisch
(Brust)..... 113	(Rippe)..... 54	(Keule)..... 17
Milch..... 111	Hammelfleisch	Kalbfleisch
Bier..... 108	(Keule)..... 46	(Brust)..... 12
	Reis..... 41	Salz..... 6

Die Tarife für Gas und elektrischen Strom sind seit Kriegsbeginn um 30 vH und 21 vH heraufgesetzt worden. Die Wohnungsmieten haben sich infolge des Preisstops kaum verändert.

Im Vorstehenden ist lediglich die Entwicklung der offiziellen Preise gekennzeichnet. Die Unzulänglichkeit der Warenbewirtschaftung hat jedoch in Frankreich neben dem normalen Handel die Entstehung eines umfangreichen sog. schwarzen Handels begünstigt, von dem beträchtliche Mengen vor allem an Nahrungsmitteln zu über die amtlichen Festsetzungen weit hinausgehenden Preisen umgesetzt werden. Unter Berücksichtigung dieser Schwarzhandelspreise dürften sich die Lebenshaltungskosten in Frankreich seit Kriegsausbruch weit mehr als verdoppelt haben. In der letzten Zeit scheint die Bedeutung des schwarzen Marktes infolge wirksamerer Gegenmaßnahmen der Regierung etwas geringer geworden zu sein.

Zinkversorgung und Zinkpreise in Kontinentaleuropa

In der Zinkwirtschaft ist zwischen Erzförderung und Metallherzeugung zu unterscheiden. Die kontinentaleuropäischen Zink-

erzlagertstätten liegen vor allem im Deutschen Reich (einschl. der ehemals polnischen Gebiete), ferner in Italien (Sardinien), Montenegro (Trepca), Spanien, Skandinavien und Griechenland. Die wichtigsten Zinkerzeugungsländer sind das Deutsche Reich und Belgien. Während der europäische Kontinent um die Jahrhundertwende noch Selbstversorger mit Zink war, bestand in den letzten Jahrzehnten eine nicht unbedeutende Einfuhrabhängigkeit von Übersee. Bei einem Rohzinkverbrauch von 0,6 Mill. t betrug der Selbstversorgungsanteil aus eigenen kontinentaleuropäischen Erzquellen vor dem Kriege etwa 80 vH. Die Hüttenproduktion war infolge Verarbeitung beträchtlicher Mengen überseeischer Erze größer als der Verbrauch. Um den internationalen Wettbewerb in etwas geregeltere Bahnen zu lenken, haben sich die europäischen Zinkerzeuger mehrfach zu einem Kartell zusammengeschlossen. Der letzte Vertrag lief Ende 1934 ab.

Da die Zinkkartelle in der Hauptsache Produktionskartelle waren, übten sie auf die Preisbildung nur einen sehr geringen Einfluß aus. Bis zum Kriegsausbruch richteten sich die Zinkpreise in Europa im allgemeinen nach den Londoner Notierungen. Auch die von der früheren deutschen Überwachungsstelle (heute Reichsstelle für Metalle) festgesetzten Kurspreise bedeuteten regelmäßig nur eine Anpassung an die in London am freien Markt zustandekommenen Kurse. Der Krieg hat diesen Zustand beendet. Die einzelnen europäischen Länder sind nach und nach dazu übergegangen, die Preisbildung für Zink möglichst unter Berücksichtigung der Produktionskosten und der eigenen volkswirtschaftlichen Bedürfnisse (Produktionsanreiz) zum Teil amtlich, zum Teil unter behördlicher Mitwirkung durch Festsetzung von Fest-, Höchstpreisen usw. zu regeln. Dementsprechend wurden die Zinkpreise fast überall erhöht; sie sind jedoch im Deutschen Reich seit November 1939, in Frankreich seit Januar 1940 und in Italien seit März 1940 unverändert geblieben.

Da sich überdies die Erhöhung der Frachtsätze für die im ersten Kriegsjahre teilweise noch eingeführten Zinkerze und später der fast vollkommene Ausfall der überseeischen Zufuhren preisteigernd auswirkten, hat sich das Bild der europäischen Zinkpreise erheblich verändert. Dies gilt namentlich für die Länder ohne eigene Zinkerbasis. Die Bildung eines zuverlässigen Urteils über diese Veränderungen wird dadurch erschwert, daß die vorhandenen statistischen Unterlagen keine Angaben über Zinksorten und nähere Handelsbedingungen enthalten. In der Regel werden sich die Angaben vermutlich auf Metall beziehen, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß es sich um sehr verschiedene Sorten und Qualitäten handelt. Mit den in der Übersicht aufgeführten Preisen soll zunächst einmal ein Überblick über das Zahlenmaterial gegeben werden, das später nach einheitlichen Gesichtspunkten vervollständigt werden kann. Jedenfalls reichen die Unterlagen aus, um die Entwicklung in großen Zügen aufzuzeigen.

Für die einzelnen europäischen Länder ergeben sich sowohl bei der Betrachtung der Originalpreise als auch bei deren Um-

Preise für Zink in Kontinentaleuropa	Sorte, Qualität usw.	Handelsstufe usw.	Preise in Landeswährung je 100 kg					Preise in <i>ℳ</i> je 100 kg					Deutsche Preise = 100		
			Währung	1939	1940	1941	1942	Zunahme in vH seit Aug. 1939	1939	1940	1941	1942	Zunahme in vH seit Aug. 1939	Aug. 1939	Dez. 1942 ⁷⁾
				August		Dez.			August		Dez.				
Deutsches Reich.	Originalhüttenzink, roh, mindestens 97,50% Zink	Großhandelspreis, ab Lager frei Fahrzeug-Lagerstelle	ℳ	18,24	21,10	21,10	21,10	16	18,24	21,10	21,10	21,10	16	100	100
Protekt. Böhmen u. Mähren Finnland ⁸⁾	Zink ohne nähere Angabe	Großhandelspreis frei Prag	Kr	280,00	335,00	1/271,00	1/271,00	- 3	28,00	33,50	27,10	27,10	- 3	154	128
	Zink, unbearbeitet	Großhandelspreis frei Hafen, einschl. Transport- und Versicherungskosten	Fmk	1/430,00	.	1/710,00	1/980,00	128	21,97	.	40,05	49,69	126	120	235
Frankreich	Gute Sorte, in Barren	Großhandelspreis ab franz. Hafen	frs	361,75	591,00	591,00	591,00	63	23,62	33,16	29,55	29,55	25	129	140
Italien	Zink in Blöcken, II. Fusion	Großhandelspreis	Lire	265,00	310,00	310,00	1/310,00	17	34,72	40,61	40,77	40,77	17	190	193
Niederlande	Zink ohne nähere Angabe, in Platten	„	hfl	24,25	.	.	1/38,00	57	32,30	.	.	50,43	56	177	239
Rumänien	Zink (Bleche)	„	Lei	4 350	8 000	10 000	13 500	210	104,40	153,60	167,00	225,45	116	.	.
Schweiz	Zink ohne nähere Angabe	„	Fr	32,38	73,00	83,50	1/92,50	186	18,20	41,49	48,39	53,60	195	100	254
Spanien	Zink ohne nähere Angabe, in Barren	„	Ps	1/97,65	106,16	106,05	125,33	28	25,04	25,03	25,03	29,55	18	137	140
Türkei	Zink ohne nähere Angabe	„	£ tq	20,80	70,00	1/100,00	1/120,00	477	41,18	138,60	198,00	237,60	477	226	1 126
Ungarn	Hüttenzink	„	P	40,60	94,00	104,00	105,00	163	24,49	57,55	63,34	63,55	161	134	303

¹⁾ Arithmetisches Mittel (265 bis 277 Kr). — ²⁾ Nach der Wirtschaftszeitung 'Taloussalam'. — ³⁾ Jahresdurchschnitt. — ⁴⁾ Oktober. — ⁵⁾ Februar. — ⁶⁾ November. — ⁷⁾ Vgl. auch die Anmerkungen bei den Preisen in Landeswährung.

rechnung auf *RM* von August 1939 bis Dezember 1942 sehr unterschiedliche Preisveränderungen. Das einzige Land, in dem der Zinkpreis trotz anfänglicher Erhöhung im ganzen etwas gesunken ist, ist das Protektorat Böhmen und Mähren. Am geringsten war — bei Umrechnung der Preise auf *RM* — die Erhöhung mit 16 bis 18 vH in den drei über eine ausreichende Zinkerbasis verfügenden autoritären Staaten: dem Deutschen Reich, Italien (bis Februar 1942) und Spanien. In geringem Abstand folgt Frankreich mit einer Steigerung um 25 vH. Für die Niederlande ergibt sich bis November 1942 eine Erhöhung um 56 vH. In allen übrigen Ländern hat sich der Zinkpreis auf mehr als das Doppelte, in der Türkei — wobei es dahingestellt bleiben mag, ob es sich wirklich um Rohzinkpreise handelt — bis Februar 1942 sogar auf nahezu das Fünffache des Vorkriegsstandes erhöht.

Im Gefälle der europäischen Zinkpreise sind infolge der unterschiedlichen Entwicklung gewisse Verschiebungen festzustellen. Insbesondere ist heute die Streuung stärker als vor Kriegsausbruch. Im August 1939 waren die Zinkpreise in Italien und in der Türkei, den beiden teuersten Ländern, fast doppelt so hoch wie im Deutschen Reich und in der Schweiz, die von den hier behandelten Ländern die niedrigsten Zinkpreise aufwiesen. Ende 1942 stellten sich die Zinkpreise in der Schweiz, den Niederlanden und Finnland auf weit über das Doppelte, in Ungarn auf das Dreifache und in der Türkei sogar auf das Elffache des deutschen Preises. Beim türkischen Preis ist allerdings, wie bereits bemerkt, nicht ganz sicher, ob er für Zink oder ein Zinkhalbfabrikat (Blech) gilt. Auch diese Gegenüberstellung zeigt, wie wünschenswert eine Verbesserung der Vergleichbarkeit der Preisstatistiken für die Grundstoffe in den europäischen Ländern ist.

Die Arbeitsverdienste im Dezember 1942

In den letzten drei Monaten des Jahres 1942 hat sich im Durchschnitt der von der Erhebung erfaßten Arbeitergefolgschaft die Verdienstlage praktisch kaum verändert. Bei einer um 0,6 vH größeren Arbeitsstundenzahl haben sich die Wochenverdienste für alle Industrie- und Arbeitergruppen zusammen um 1,1 vH gehoben, während die Stundenverdienste nur um 0,5 vH zunahm. Da in der gleichen Zeit die Lebenshaltungskosten eine leichte Steigerung um 0,5 vH zeigten, blieb der DurchschnittsStundenverdienst seiner Kaufkraft nach unverändert, während der durchschnittliche Wochenverdienst eine um 0,7 vH größere Kaufkraft hat. Bei einem Vergleich mit dem Stande vom Dezember des Vorjahrs ergibt sich dagegen kaufkraftmäßig ein leichtes Zurückbleiben.

Im Gesamtdurchschnitt der erfaßten Arbeitergefolgschaft verlängerte sich die wöchentliche Arbeitszeit von 49,2 Stunden im September auf 49,5 Stunden im Dezember, und zwar ergab sich ein verstärkter Einsatz in der Hauptsache bei den männlichen Arbeitern; diese leisteten im Dezember durchschnittlich 51,5 Arbeitsstunden je Woche gegen 51,2 Stunden im September, während die durchschnittliche Arbeitsleistung der weiblichen Kräfte mit 42,8 Stunden je Woche unverändert blieb.

Diese Entwicklung ist auf verschiedene Umstände zurückzuführen. So ging in einer Anzahl von Gewerben die Beschäftigung aus jahreszeitlichen Gründen etwas zurück. Es seien hier nur das Braugewerbe, die Industrie der Steine und Erden sowie die Sägewerksindustrie genannt. Auf der anderen Seite wiesen z. B. die Süß-, Back- und Teigwarenindustrie, die Papierverarbeitung, die keramische und die Glasindustrie eine stärkere Beschäftigung auf.

Indizes der Arbeitsverdienste im Deutschen Reich	Bruttoverdienste der Arbeiter				Indizes der Lebenshaltungskosten
	nominal		real		
	je Stunde	je Woche	je Stunde	je Woche	
	1936 = 100				
1913/14	64,7	76,0	80,6	94,6	80,3
1925	94,6	93,4	83,1	82,0	113,9
1929	129,5	128,2	104,7	103,6	123,7
1932	97,6	85,8	100,7	88,5	96,9
1933	94,6	87,7	99,8	92,5	94,8
1936	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1939	108,6	112,6	107,2	111,1	101,3
1940	111,2	116,0	106,4	111,0	104,5
1941	116,4	123,6	109,2	116,0	106,6
1942	118,2	124,3	108,6	114,2	108,9
März 1939 ¹⁾	108,1	111,1	106,8	109,8	101,2
Juni „	109,7	114,5	108,0	112,7	101,6
Sept. „	107,3	110,6	106,2	109,5	101,0
Dez. „	109,2	114,0	107,6	112,3	101,5
März 1940	110,0	112,8	106,5	109,2	103,3
Sept. „	112,4	119,1	106,3	112,7	105,7
Dez. „	114,5	120,8	108,9	114,9	105,1
März 1941	115,5	122,2	108,9	115,2	106,1
Sept. „	117,3	125,0	109,5	116,7	107,1
Dez. „ ²⁾	117,8	124,3	110,4	116,4	106,8
März 1942	117,5	123,6	107,6	113,2	109,2
Sept. „	118,9	125,0	109,5	115,1	108,6
Dez. „	119,5	126,4	109,5	115,9	109,1

¹⁾ Erstmals mit Alpen- und Donau-Reichsgauen. — ²⁾ Erstmals auch mit Sudetenland und den eingegliederten Ostgebieten.

Vor allem zeigte sich im Steinkohlenbergbau eine stärkere Anspannung des Arbeitseinsatzes; bei unveränderter Schichtdauer erhöhte sich die Zahl der im Durchschnitt je Woche verfahrenen Schichten von 5,6 im 3. Vierteljahr auf 5,8 im 4. Vierteljahr 1942. Damit verlängerte sich hier die Arbeitsdauer im Durchschnitt aller Arbeitergruppen von 48,9 auf 51,4 Stunden oder um 5,1 vH. Da der Steinkohlenbergbau ausschließlich männliche Arbeitskräfte beschäftigt, erklärt diese Entwicklung zu einem großen Teil die im Gesamtdurchschnitt aller Industrien errechnete Arbeitszeitverlängerung für männliche Arbeiter.

Bei der Beurteilung der Arbeitszeit darf im übrigen nicht außer acht gelassen werden, daß in vielen Betrieben und Industriezweigen die Zahl der von der Gefolgschaft geleisteten Arbeitsstunden mit von einer Reihe anderer zeitbedingter Faktoren abhängt, wie z. B. von betrieblichen Umstellungen, sei es im Entlohnungssystem, sei es in der Produktion selbst etwa von Neuherstellung auf Reparatur oder auf völlig andere Fabrikationsobjekte und -methoden, Betriebs Einschränkungen und Stilllegungen, Zuweisung von neuen ungeübten, von ausländischen Arbeitskräften, von verkürzt arbeitenden Frauen an Stelle von Männern u. dgl. mehr.

Die Arbeitszeitveränderungen gaben im großen und ganzen auch der Entwicklung der Arbeitsverdienste ihre Richtung. Die Wochenverdienste

Indizes der Arbeitsverdienste nach Gewerbe- und Arbeitergruppen	1939 ²⁾		1940			1941			1942		
	März	Sept.	März	Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez. ³⁾	März	Sept.	Dez.
Stundenverdienste											
Dezember 1935 = 100											
Produktionsgüterherstellung	109,7	108,6	111,3	113,7	115,9	116,8	118,6	119,3	118,9	120,3	120,9
Verbrauchsgüterherstellung	106,9	107,2	109,8	112,8	114,5	116,7	119,0	119,5	119,7	121,3	121,7
Zusammen	109,3	108,5	111,2	113,6	115,8	116,8	118,7	119,3	118,9	120,3	120,9
darunter											
Facharbeiter ¹⁾	110,0	109,4	111,8	114,6	116,7	117,8	119,6	120,2	120,1	121,9	122,4
Hilfsarbeiter	108,1	106,6	109,4	111,6	113,8	114,1	116,2	116,8	115,4	116,2	116,9
Facharbeiterinnen ¹⁾	107,0	107,3	110,1	114,0	115,1	117,9	120,6	120,8	121,4	122,9	123,0
Hilfsarbeiterinnen	109,1	109,8	111,9	113,7	115,4	117,0	119,3	120,0	119,9	119,9	120,7
Wochenverdienste											
Produktionsgüterherstellung	113,1	113,4	115,4	121,5	123,1	124,7	127,6	126,7	126,1	127,5	129,0
Verbrauchsgüterherstellung	118,6	112,7	116,3	125,1	128,6	129,1	131,8	131,5	130,2	131,4	132,2
Zusammen	113,9	113,4	115,7	122,2	123,9	125,4	128,3	127,5	126,7	128,1	129,5
darunter											
Facharbeiter ¹⁾	115,3	115,1	117,7	124,8	126,4	128,3	131,3	130,5	130,4	132,0	133,6
Hilfsarbeiter	110,6	112,0	112,3	119,0	119,8	121,1	125,1	122,3	120,0	122,8	124,2
Facharbeiterinnen ¹⁾	116,7	107,1	111,2	121,0	123,8	123,7	126,2	125,6	124,3	123,3	124,4
Hilfsarbeiterinnen	109,2	106,5	106,4	108,8	111,7	112,0	113,6	113,9	111,7	109,7	110,0

¹⁾ Mit Angelernten. — ²⁾ Erstmals mit Alpen- und Donau-Reichsgauen. — ³⁾ Erstmals auch mit Sudetenland und den eingegliederten Ostgebieten.

nahmen zu in der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie, in der Papierverarbeitung, in der Glasindustrie, im Bekleidungs- und vor allem im Bergbau (7,1 vH). Sie gingen dagegen im Brau- und in der Industrie der Steine und Erden sowie in der Sägewerksindustrie zurück. Die Erhöhungen der Stundenverdienste waren am größten im Bergbau (+ 2 vH) und in der Glasindustrie (+ 2,5 vH).

Innerhalb der Gesamtgefolgschaft ergab sich die größere Verdiensts Zunahme der Stundenverdienste bei den Hilfsarbeitern und Hilfsarbeiterinnen, dagegen die höheren Wochenverdienste bei den Fach- und angelernten Arbeitern und Arbeiterinnen.

Die Zahl der Arbeiter, die Trennungs- oder Übernachtungsgeld empfangen, das den nicht an ihrem Wohnort beschäftigten Gefol-

schaftsmitgliedern zum Ausgleich höherer Unterhaltskosten zusätzlich zum Lohn gewährt wird, nahm von September 1942 bis zum Dezember 1942 weiter zu. In allen durch die Erhebung umfaßten Gewerben zusammen (ohne Baugewerbe) erhielten im Dezember 1942 im ganzen 9,5 vH der Arbeiter Trennungszulagen, gegen 8,5 vH im September und 7,8 vH im März 1942. Der Anteil der Trennungsgeldempfänger ist erklärlicherweise am höchsten im Baugewerbe, dem in weitem Abstände die chemische Industrie, die metallverarbeitende und die Nichtmetall-Industrie folgen. Die geringsten Anteile weisen die Betriebe der Textil-, der papierverarbeitenden, der Süß-, Back- und Teigwarenindustrie und der Schuhindustrie auf, also diejenigen, die hauptsächlich weibliche Kräfte beschäftigen.

FINANZEN UND GELDWESSEN

Die Reichsschuld im Mai 1943

Von den in der nachstehenden Übersicht aufgeführten Veränderungen der Reichsschuld im Mai sind im Rahmen der lang- und mittelfristigen Inlandsschulden die Abrechnungen auf die $3\frac{1}{2}\%$ ige Reichsanleihe von 1943 im Betrag von 0,85 Mrd. $\mathcal{R}.$ und auf die $3\frac{1}{2}\%$ igen Schatzanweisungen von 1943, Folge I, im Betrag von 1,47 Mrd. $\mathcal{R}.$ hervorzuheben. Ferner kam aus den bereits im Oktoberbericht 1942 näher dargelegten Gründen bei den $3\frac{1}{2}\%$ igen Schatzanweisungen von 1942, Folge III, ein Betrag von 1,8 Mill. $\mathcal{R}.$ hinzu. Getilgt wurden demgegenüber 21,9 Mill. $\mathcal{R}.$ auf die $4\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe von 1939, zweite Ausgabe, und

7,5 Mill. $\mathcal{R}.$ 4% ige Schatzanweisungen von 1938, Folge VI, die 1938 im Zusammenhang mit der Abwicklung der Österreichischen Nationalbank begeben worden waren.

Im Zuge der Maßnahmen zur Angleichung der Zinssätze an den derzeitigen Nominalzinsfuß wurden zu Anfang des Monats die $4\frac{1}{2}\%$ igen Schatzanweisungen von 1938, IV. Folge, im Betrag von 1,60 Mrd. $\mathcal{R}.$ zur Rückzahlung am 1. November 1943 gekündigt, wobei sich das Reich ein Umtauschangebot in neue Schuldurkunden oder Schuldbuchforderungen des Reichs vorbehielt.

Die Reichsschuld*) in Mill. $\mathcal{R}.$				Die Reichsschuld*) in Mill. $\mathcal{R}.$						
	1943	1943	1942		1943	1943	1942			
I. Vor dem 1.4.1924 entstandene (Alt-) Verschuldung										
Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten ¹⁾	2 024,2	2 024,2	2 183,0	4 $\frac{1}{2}\%$ ige anlosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1938, erste Folge	—	—	1 400,0			
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8	Desgl. zweite Folge	—	—	1 966,0			
Summe I	2 433,0	2 433,0	2 591,8	Desgl. dritte Folge	1 847,7	1 847,7	1 849,9			
II. Neuverschuldung				Desgl. vierte Folge				1 599,8	1 599,8	1 600,0
1. Auslandsschulden²⁾				4%ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1940, Folge I				750,0	750,0	750,0
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	*) 254,6	254,6	261,1	Desgl. Folge II	500,0	500,0	500,0			
Internationale 5 $\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe 1930 — ohne $\mathcal{R}.$ -Anteil — ³⁾	*) 632,2	632,2	637,6	„ „ III	749,8	749,8	750,0			
6%ige Äußere Anleihe von 1930	298,3	298,3	298,3	„ „ IV	749,6	749,6	750,0			
Zusammen (1)	1 185,1	1 185,1	1 197,1	„ „ V	998,0	998,0	1 000,0			
2. Inlandsschulden				3 $\frac{1}{2}\%$ ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941, Folge I				1 995,0	1 995,0	2 000,0
a) lang- und mittelfristige:				Desgl. Folge II				2 101,1	2 101,1	2 102,0
Intern. 5 $\frac{1}{2}\%$ ige Anl. 1930 — $\mathcal{R}.$ -Anteil — ⁴⁾	29,7	29,7	30,2	„ „ III	3 000,0	3 000,0	3 000,0			
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928 ..	517,2	517,3	592,7	Desgl. Folge IV	3 000,0	3 000,0	3 000,0			
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 15. Juli 1930	75,8	75,8	90,8	„ „ V	3 000,0	3 000,0	3 000,0			
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁵⁾ ..	4,6	4,6	4,7	„ „ VI	3 000,0	3 000,0	3 000,0			
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung ⁶⁾ ..	45,4	45,4	49,1	„ „ VII	40,0	40,0	25,0			
4 $\frac{1}{2}\%$ iges Schulscheindarlehen v. 31. 12. 1932 ..	10,5	10,5	15,2	3 $\frac{1}{2}\%$ ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941, Folge VII	41,2	41,2	42,7			
4 $\frac{1}{2}\%$ iges „ „ 25. 7. 1935 ..	264,1	264,1	264,1	3 $\frac{1}{2}\%$ ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1942, Folge I	6 000,0	6 000,0	6 000,0			
4 $\frac{1}{2}\%$ iges „ „ von 1936 ..	56,7	56,7	56,7	Desgl. Folge III	5 985,8	5 984,0	330,4			
Rentenbankdarlehen 1939 ..	1 141,2	1 141,2	1 141,2	„ „ IV	6 000,0	6 000,0	—			
4 $\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 ..	66,7	66,7	99,7	3 $\frac{1}{2}\%$ ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1943, Folge I	4 199,4	2 728,9	—			
4 $\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 ..	688,1	688,1	711,4	4 $\frac{1}{2}\%$ ige Schatzanweisungen von 1934 bis 1939 ..	69,3	69,3	165,1			
Desgl. zweite Ausgabe	906,0	906,0	934,1	4 $\frac{1}{2}\%$ ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938 ..	41,1	48,6	48,6			
4 $\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937 ..	552,0	552,0	567,4	Summe (a) ..	91 895,6	89 606,1	70 504,5			
4 $\frac{1}{2}\%$ ige „ „ „ 1938 ..	1 630,5	1 630,5	1 671,6	b) kurzfristige:						
Desgl. zweite Ausgabe	932,6	932,6	957,4	Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpfl. und Reichswechsel	104 402,9	98 839,4	67 093,1			
4 $\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939 ..	3 002,2	3 002,2	3 072,4	Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen ..	11,3	12,3	14,6			
Desgl. zweite Ausgabe	764,0	785,9	785,5	Sonstige Darlehen	8 077,3	7 877,5	5 669,8			
4 $\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940 ..	3 923,7	3 923,7	4 005,5	Betriebskredit bei der Reichsbank	827,4	893,7	877,8			
4 $\frac{1}{2}\%$ ige „ „ „ 1940 ..	4 203,3	4 203,3	4 203,3	Summe (b) ..	113 318,9	107 622,9	73 655,2			
3 $\frac{1}{2}\%$ ige „ „ „ 1941 ..	7 921,8	7 921,8	7 921,2	Summe der Inlandsschulden (2)						
3 $\frac{1}{2}\%$ ige „ „ „ 1942 ..	9 254,9	9 254,9	3 762,0	205 214,5	197 229,0	144 159,7				
3 $\frac{1}{2}\%$ ige „ „ „ 1943 ..	4 910,7	4 064,0	—	Summe II ..	206 399,5	198 414,1	145 356,8			
4 $\frac{1}{2}\%$ ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935 ..	277,9	277,9	370,5	Zusammen I und II						
4 $\frac{1}{2}\%$ ige „ „ „ 1936 ..	78,4	78,4	98,0	208 832,6	200 847,1	147 948,6				
Desgl. zweite Folge	670,2	670,2	670,3	Außerdem						
Desgl. dritte Folge	599,9	599,9	600,0	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte ..	57,9	57,9	58,5			
4 $\frac{1}{2}\%$ ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1937, erste Folge ..	699,8	699,8	699,9	Anleihestock-Steurgutscheine ..	51,4	54,5	72,4			
Desgl. dritte Folge ..	—	—	849,8	N. F. Steurgutscheine I ..	1 154,2	1 154,3	1 159,0			
				„ „ II ..	19,9	21,6	2 380,4			
				Betriebsanlageguthaben ..	589,5	587,6	584,7			
				Warenbeschaffungsguthaben ..	177,1	177,0	177,5			

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlöschungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, beim Belga zur neuen Parität. — ³⁾ Davon $\frac{1}{2}$ mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁵⁾ Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — ⁶⁾ Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitzer wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. März 1943 auf 52,6 Mill. $\mathcal{R}.$ für die Internationale 5 $\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 86,2 Mill. $\mathcal{R}.$ für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

Die kurzfristigen Inlandsschulden zeigten nach den etwas geringeren Zugängen während der beiden Vormonate im Berichtsmonat ein stärkeres Anwachsen, wobei der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen und an Reichswchseln um 5,56 Mrd. *RM* und das Darlehen der Hauptverwaltung der Reichskreditkassen um 0,19 Mrd. *RM* stieg, während der Betriebskredit bei der Reichsbank und die unverzinslichen

Schatzanweisungen für Sicherheitsleistungen leicht zurückgingen.

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs gingen im Mai wieder die Anleihestocksteuergutscheine und die NF-Steuer Gutscheine II durch Anrechnung auf Steuerzahlungen (um 3,2 Mill. *RM* und um 1,8 Mill. *RM*) zurück, während die übrigen Posten so gut wie unverändert blieben.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1942 und im Winterhalbjahr 1942/43

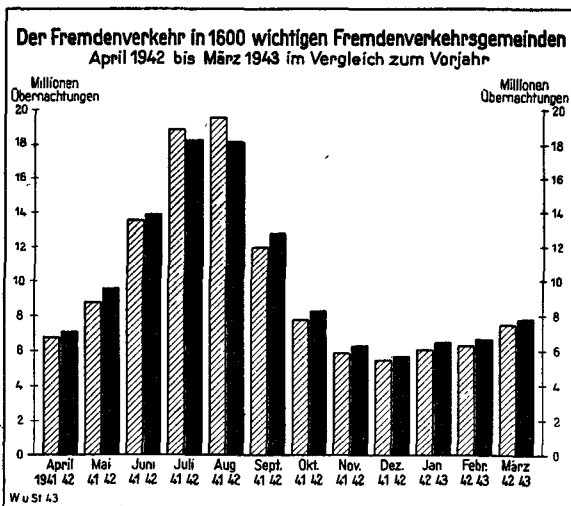
Das deutsche Fremdenverkehrsgewerbe leistet im jetzigen vierten Kriegsjahr einen wichtigen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Gesundheit und Leistungskraft des deutschen Volkes, insbesondere seiner Soldaten. Aus den nachstehenden Ergebnissen für das Sommerhalbjahr 1942 mit fast 100 Mill. Übernachtungen und für das vergangene Winterhalbjahr geht hervor, in welchem Maße das Fremdenverkehrsgewerbe trotz schwierigster Verhältnisse zur Erhaltung der Widerstandskraft von Front und Heimat beigetragen hat.

Sommerhalbjahr 1942

Nach den Ergebnissen der umfassenden Halbjahresstatistik wurden im Sommerhalbjahr 1942 in 8 965 Fremdenverkehrsgemeinden mit einer Wohnbevölkerung von fast 57 Mill. Einwohnern insgesamt 17 Mill. Fremdenmeldungen und 97 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt. Gegenüber dem Sommerhalbjahr 1941¹⁾ sind die Fremdenmeldungen und die Fremdenübernachtungen um 1 vH gestiegen, wobei in beiden Halbjahren die gleichen 8 664 Berichtsorte zugrunde gelegt wurden.

Während sonach beim Gesamtergebnis nur eine geringe Zunahme gegenüber dem Vorjahr eintrat, ergibt sich bei Betrachtung der Ergebnisse für die einzelnen Monate des Halbjahres ein anderes Bild. In 1 641 wichtigen Fremdenverkehrsgemeinden, für die Angaben für die 6 Monate der Sommerhalbjahre 1942 und 1941 vorliegen, gestaltete sich der Fremdenverkehr wie folgt:

	Übernachtungen 1942	1941	Veränderungen in vH
in Mill.			
April	7,1	6,8	+ 4,1
Mai	9,6	8,8	+ 9,0
Juni	13,9	13,6	+ 2,3
Juli	18,3	18,9	- 3,2
August	18,2	19,6	- 7,2
September	12,8	12,0	+ 6,8



Die Übernachtungen nahmen somit nur in der Vor- und Nachsaison zu, gingen jedoch in den Hauptreisemonaten Juli und August zurück. Die Abnahme der Fremdenübernachtungen in den Monaten Juli und August dürfte auf eine Verminderung des Be-

herbergungsraumes in den Heilbädern und Kurorten infolge neuerlicher Umwandlung von Beherbergungsstätten in Reserve-lazarette oder dergl. zurückzuführen sein. Die Zunahme der Fremdenübernachtungen in der Vor- und Nachsaison aber ist zum Teil das Ergebnis erfolgreicher Bemühungen der Fremdenverkehrsorganisationen zur Lenkung des Fremdenstromes auf die bisher nicht so stark in Anspruch genommenen Monate, wofür halbmonatliche Meldungen der Fremdenverkehrsgemeinden über ihre Belegung bzw. über die bei ihnen eingelaufenen Vorbestellungen die zahlenmäßigen Unterlagen lieferten. Das vorstehende Schaubild über die Fremdenübernachtungen nach

Der Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1942	Zahl der Fremden-		darunter Aus-		Fremden- dichte 1)
	Mel- dungen	Über- nach- tungen	Mel- dungen	Über- nach- tungen	
in 1 000					
Insgesamt 8 965 Berichtsorte	17414,5	96 856,6	190,7	925,8	5,9
Gruppen der Berichtsorte					
Großstädte	5 654,4	13 854,9	123,7	569,3	.
Heilbäder, Kur- und Erholungsorte (ohne Seebäder)	5 198,9	53 625,6	13,8	105,9	.
Seebäder	698,8	10 041,7	1,5	4,9	.
Sonst. Fremdenverkehrsgemeinden ..	5 862,4	19 334,4	51,7	245,7	.
Gebiete und Landesfremdenverkehrsverbände					
Westliches Küstengebiet	860,2	4 058,1	16,2	51,7	4,3
LFV. Ostfriesland	28,3	87,9	0,4	2,0	1,8
LFV. Mecklenburg	146,5	397,9	2,7	7,5	1,6
LFV. Nordmark	685,4	3 572,3	13,1	42,2	5,6
Ostliches Küstengebiet	1 485,7	10 594,1	6,8	20,4	6,5
LFV. Mecklenburg	251,3	1 302,4	1,0	2,2	7,9
LFV. Pommern	633,6	6 236,3	1,6	6,6	14,2
LFV. Danzig-Westpreußen	233,0	1 245,1	1,4	7,4	3,0
LFV. Ostpreußen	367,8	1 810,3	2,8	4,2	3,0
Nieder- und Mittelheingebiet	1 519,0	7 153,6	18,3	69,0	3,0
LFV. Rheinland	842,8	3 450,4	12,8	43,0	2,4
LFV. Rhein-Main	563,6	3 207,8	4,7	24,2	5,9
LFV. Westmark	112,6	495,4	0,8	1,8	1,4
Südwestdeutsches Gebiet	1 400,5	8 066,4	13,3	53,6	8,1
LFV. Baden-Elsaß ²⁾	759,2	4 804,9	6,6	28,0	10,5
LFV. Württemberg-Hohenzollern ..	641,3	3 261,5	6,7	25,6	6,0
Westdeutsches Binnengebiet	1 258,8	7 198,2	5,9	16,8	4,3
LFV. Westfalen	660,9	4 444,5	3,0	8,3	4,4
LFV. Niedersachsen-Weserbergld. ..	406,0	1 592,7	2,5	6,9	3,4
LFV. Kurhessen	191,9	1 160,6	0,4	1,6	5,6
Mitteldeutsches Gebiet	1 278,5	7 407,1	7,9	29,0	6,2
LFV. Harz	407,3	3 605,1	1,4	3,2	18,8
LFV. Mitteldeutschland	323,4	990,2	2,9	14,7	1,7
LFV. Thüringen	547,8	2 811,8	3,6	11,1	6,5
Ostdeutsches Binnengebiet	1 576,2	4 879,0	38,2	219,2	2,2
LFV. Berlin	1 008,1	2 505,0	36,1	209,0	3,2
LFV. Mark Brandenburg	384,4	1 521,7	1,9	9,7	2,8
LFV. Wartheland	183,7	852,3	0,2	0,5	1,0
Sächsisch-schlesisch-böhmisches Geb. ..	2832,5	16 789,8	19,6	67,9	5,8
LFV. Sachsen	1 071,7	5 812,1	7,4	34,7	6,1
LFV. Schlesien	912,4	6 098,6	3,7	11,9	4,4
LFV. Sudetenland	848,4	4 879,1	8,5	21,3	9,1
Nordbayerisches Gebiet	847,5	3 451,8	5,4	16,5	4,3
LFV. Nurnberg und Nordbayern ..	448,5	1 968,5	3,5	12,0	4,8
LFV. Bayreuth	399,0	1 483,3	1,9	4,5	3,8
Alpen und Alpenvorgebiet	4 355,6	27 258,5	59,1	381,7	15,2
LFV. München und Südbayern	1 625,5	10 089,9	11,4	60,2	19,7
LFV. Tirol-Vorarlberg	586,2	4 014,3	4,0	23,2	45,1
LFV. Oberdonau und Salzburg	711,3	4 785,5	6,8	32,5	20,2
LFV. Niederdonau	337,0	2 914,5	6,1	118,3	9,4
LFV. Wien	439,0	1 492,7	25,2	126,8	4,2
LFV. Steiermark	362,9	1 803,7	3,4	9,5	8,8
LFV. Kärnten	293,7	2 157,9	2,2	11,2	26,2

¹⁾ Übernachtungen je Tag und 1000 Einwohner der Wohnbevölkerung. —
²⁾ Ohne die Fremdenverkehrsgemeinden im Elsaß. Im Elsaß wurden in 129 Fremdenverkehrsgemeinden 251 600 Fremdenmeldungen (darunter 2 500 Meldungen von Auslandsfremden) und 929 000 Fremdenübernachtungen (darunter 6 970 Übernachtungen von Auslandsfremden) ermittelt.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1942, S. 289.

Monaten (April 1941 bis März 1943) soll die noch bestehenden erheblichen Unterschiede in der monatlichen Belegung der wichtigsten Fremdenverkehrsgemeinden veranschaulichen und zeigen, daß in einigen Monaten noch weitere Ausgleichsmöglichkeiten bestehen.

Mit der Zunahme des Fremdenverkehrs in der Vor- und Nachsaison ging eine vermehrte Inanspruchnahme von Privatquartieren einher, und zwar nahm in Privatquartieren die Zahl der Fremdenmeldungen um 7 vH, die Zahl der Fremdenübernachtungen um 4 vH zu. Der Anteil der privat untergebrachten Fremden stieg auf 9 vH der Gesamtzahl der Fremden, der Anteil der Übernachtungen dieser Fremden auf 18 vH der Gesamtzahl der Übernachtungen. Meldungen und Übernachtungen in Privatquartieren, die durch die amtliche Fremdenverkehrsstatistik — wie die Zahlengrößen zeigen — in einem für das Erkennen struktureller Wandlungen völlig ausreichenden Maße ermittelt werden, entwickelten sich seit dem letzten Vorkriegssommer wie folgt:

	Meldungen in Privatquartieren in Mill.	Übernachtungen in Mill.	Anteil an der Gesamtzahl der Übernachtungen in vH
S.-Hj. 1939....	2,3	19,4	18,6
» 1940....	0,9	10,1	15,0
» 1941....	1,3	16,0	17,1
» 1942....	1,4	16,8	17,8

Die Zahl der privat einquartierten Fremden, ihre Übernachtungen und ihr Anteil am gesamten Fremdenverkehr haben somit von Jahr zu Jahr zugenommen, erreichten jedoch noch nicht den hauptsächlich durch die KdF.-Fahrten verursachten Stand vom letzten Vorkriegssommer 1939. Aus der diesem Bericht zum

Der Fremdenverkehr in Privatquartieren im Sommerhalbjahr 1942 nach Gebieten und Landesfremdenverkehrs- verbänden	Privatquartiere		Anteil der Übernäch- tungen in Privatquart.	
	Mel- dun- gen	Übernachtungen	an der Gesamtzahl der Über- nachtungen	an der Zahl der Übernäch- tungen in Heilbädern usw. vH
		ins- gesamt		
in 1 000				
Westliches Küstengebiet..	22,8	268,4	233,3	6,6
LFV. Ostfriesland	1,0	9,9	8,4	11,2
LFV. Unterweser-Jade	0,2	0,3	—	0,1
LFV. Nordmark	21,6	258,2	224,9	7,2
Östliches Küstengebiet	119,5	1 663,1	1 516,0	15,7
LFV. Mecklenburg	9,6	73,1	51,0	5,6
LFV. Pommern	55,7	1 037,6	1 006,4	16,6
LFV. Danzig-Westpr.	9,9	156,1	90,5	12,6
LFV. Ostpreußen	44,3	396,3	368,1	21,9
Nieder- u. Mittelrheingeb.	44,4	339,0	216,2	4,7
LFV. Rheinland	24,2	149,4	73,8	4,3
LFV. Rhein-Main	17,4	154,8	124,4	4,8
LFV. Westmark	2,8	34,8	18,0	7,0
Südwestdeutsches Gebiet	58,5	838,9	658,1	10,4
LFV. Baden-Elsaß ¹⁾	32,3	424,5	378,2	8,8
LFV. Württb.-Hohenz.	26,2	414,4	279,9	12,7
Westdeutsches Binnengeb.	46,1	639,4	359,5	8,9
LFV. Westfalen	31,3	500,2	253,3	11,3
LFV. Ndra.-Weserbergl.	11,4	96,7	67,9	6,1
LFV. Kurhessen	3,4	42,5	38,3	3,7
Mitteldeutsches Gebiet....	117,4	1 365,2	1 207,5	18,4
LFV. Harz	63,6	813,7	802,4	22,6
LFV. Mitteldeutschland	11,0	68,0	47,1	6,9
LFV. Thüringen	42,8	483,5	358,0	17,2
Ostdeutsches Binnengebiet	35,3	321,8	225,1	13,6 ²⁾
LFV. Berlin	33,0	295,7	221,3	19,4
LFV. Mark Brandenburg	2,3	26,1	3,8	3,1
Sächs.-schles.-böhm. Geb.	264,9	2 647,7	1 905,2	15,8
LFV. Sachsen	111,6	1 221,6	793,8	21,0
LFV. Schloßen	70,3	775,1	690,6	12,7
LFV. Sudetenland	83,0	651,0	420,8	13,4
Nordbayerisches Gebiet ..	52,4	413,9	201,4	12,0
LFV. Nürnberg u. Nordb.	10,0	102,6	62,3	5,2
LFV. Bayreuth	42,4	311,3	139,1	21,0
Alpen und Alpenvorgebiet	670,6	8 260,5	6 337,7	30,3
LFV. München u. Südb.	266,8	3 433,5	3 190,8	34,0
LFV. Tirol-Vorarlberg ..	110,4	1 173,5	859,6	29,2
LFV. Oberdonau u. Salz.	107,9	1 260,9	961,0	26,3
LFV. Niederdonau	89,6	1 286,0	590,7	43,1
LFV. Wien	9,9	92,8	—	6,2
LFV. Steiermark	34,9	406,2	214,7	22,5
LFV. Kärnten	51,1	637,6	520,9	29,5
Deutsches Reich	1 431,9	16 757,9	12 860,0	17,8 ²⁾
S.-Hj. 1941	1 332,4	16 038,6	—	17,1 ²⁾
S.-Hj. 1940	934,1	10 145,6	—	15,0 ²⁾
S.-Hj. 1939	2 317,1	19 413,8	—	18,6

¹⁾ Ohne die Fremdenverkehrsgemeinden im Elsaß. — ²⁾ Bei Berechnung des Anteils ist die Gesamtzahl der Übernachtungen im LFV. Berlin nicht berücksichtigt worden.

erstenmal beigegebenen Übersicht über die Benutzung von Privatquartieren nach Gebieten und Landesfremdenverkehrsverbänden geht hervor, daß die meisten derartigen Übernachtungen in den Landesfremdenverkehrsverbänden München und Südbayern, Oberdonau und Salzburg, Niederdonau, Sachsen, Tirol-Vorarlberg, Pommern und Harz festzustellen waren, die größten Anteile der Übernachtungen in Privatquartieren an der jeweiligen Gesamtzahl der Übernachtungen dagegen in den Landesfremdenverkehrsverbänden Niederdonau (43 vH), München und Südbayern (34 vH), Kärnten (30 vH), Tirol-Vorarlberg (29 vH), Oberdonau und Salzburg (26 vH), Harz, Steiermark (je 23 vH), Ostpreußen (22 vH) und Sachsen (21 vH) auftraten. In anderen wichtigen Reisegebieten, so in Schlesien, im Sudetenland, in Baden, in Westfalen, in der Nordmark und im Rheinland ist die Benutzung von Privatquartieren — im ganzen gesehen — bisher verhältnismäßig wenig gebräuchlich und dürfte sich noch ausdehnen lassen. Die nebenstehende Übersicht zeigt auch, wie groß der Anteil der Übernachtungen in Privatquartieren in den Heilbädern, Kurorten und Seebädern war. Auf diese wichtigen Fremdenverkehrsgemeinden entfielen im Sommer 1942 allein 12,9 Mill. Übernachtungen in Privatquartieren oder 77 vH aller Übernachtungen in Privatquartieren.

Bei einer Aufgliederung der Gesamtergebnisse nach Gruppen der Berichtsorte kamen im Berichtshalbjahr 5,2 Mill. Fremdenmeldungen und 53,6 Mill. Fremdenübernachtungen (30 vH und 55 vH der Gesamtzahlen) auf die Gruppe Heilbäder, Kur- und Erholungsorte (ohne Seebäder), 0,7 Mill. Fremdenmeldungen und 10 Mill. Fremdenübernachtungen (4 vH und 10 vH) auf die Gruppe Seebäder. In den Großstädten wurden 5,7 Mill. Fremdenmeldungen und 13,9 Mill. Fremdenübernachtungen (33 vH und 14 vH), in der Gruppe Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden 5,9 Mill. Fremdenmeldungen und 19,3 Mill. Fremdenübernachtungen (34 vH und 20 vH) gezählt. Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl der Übernachtungen in der wichtigen Gruppe der Heilbäder, Kur- und Erholungsorte um 4 vH zurück (Verminderung des Beherbergungsraumes), sie nahm jedoch in der Gruppe Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden um 10 vH zu, da sich ein Teil der Fremden von den meist überfüllten Heilbädern und Kurorten abwandte und die weniger bekannten kleineren Fremdenverkehrsgemeinden aufsuchte.

Die Verteilung des Fremdenverkehrs auf die Bereiche der Landesfremdenverkehrsverbände und auf die Gebiete zeigt die nebenstehende Übersicht. Hiernach blieben die Alpen und das Alpenvorgebiet auch im Sommer 1942 mit 28 vH sämtlicher Übernachtungen weiter das bevorzugte Erholungsgebiet Großdeutschlands, obwohl die Zahl der Übernachtungen in diesen Gebieten gegenüber dem Vorjahr um insgesamt 3 vH (darunter im LFV. München und Südbayern um 5 vH, im LFV. Niederdonau um 6 vH und im LFV. Wien um 12 vH) abnahm. Auch im Mitteldeutschen Gebiet und im Südwestdeutschen Gebiet gingen die Übernachtungen zurück (um 9 vH und 3 vH). Zugenommen haben die Übernachtungen hingegen im Ostdeutschen Binnengebiet (um 11 vH), im Westdeutschen Küstengebiet (um 9 vH), im Östlichen Küstengebiet (um 8 vH) und im Nieder- und Mittelrheingebiet (um 4 vH).

Die größte Fremdendichte ergab sich im Sommer 1942 mit 15,2 Übernachtungen je Tag und 1 000 Einwohner im Alpen- und Alpenvorgebiet, darunter besonders im LFV. Tirol-Vorarlberg (45,1 Übernachtungen je Tag und 1 000 Einwohner). Im Reichsdurchschnitt betrug die Fremdendichte 5,9 Übernachtungen je Tag und 1 000 Einwohner der Gesamtbevölkerung.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Fremden belief sich im Sommerhalbjahr 1942 für die Inlandsfremden auf 5,6, für die Auslandsfremden auf 4,9 Übernachtungen. Sie hat sich nach den Ergebnissen der umfassenden Halbjahresstatistik gegenüber dem Sommerhalbjahr 1941 nicht wieder verlängert. Bei einigen Gruppen der Berichtsorte ist sogar eine Verkürzung der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer für die Inlandsfremden eingetreten, und zwar in der Gruppe Heilbäder, Kur- und Erholungsorte (ohne Seebäder) von 10,9 auf 10,3 Übernachtungen je Fremder und in der Gruppe Seebäder von 14,8 auf 14,4 Übernachtungen je Fremder. Demgegenüber hat sich die durch-

Der Fremdenverkehr in den Seebädern im Sommerhalbjahr 1942 ¹⁾	Zahl der Inlandsfremden-		Zahl der Auslandsfremden-		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	
	Meldungen	Übernachtungen	Meldungen	Übernachtungen	Übernachtungen	
	in 1 000	Veränd. gegen 1941 in vH	in 1 000	Veränd. gegen 1941 in vH	je Inlandsfremder	je Auslandsfremder
Ostseebäder (179) ... und zwar	647,1	9 666,4 + 6,2	1,2	4,3 + 84,7	14,9	3,4
Schleswig-Holst. (25)	107,2	1 631,9 + 13,4	0,1	0,4 + 482,8	15,2	3,4
Mecklenburg. (11)	61,0	767,1 - 19,8	0,3	0,3 + 20,3	12,6	1,1
Westpommern (56)	233,0	3 586,1 + 3,9	0,4	1,9 + 174,7	15,4	4,3
darunter						
auf Rügen (26) ..	68,9	858,3 + 4,8	0,2	0,7 + 317,0	12,5	3,0
Usedom						
Wollin (18)	140,8	2 410,9 + 5,6	0,1	0,8 + 124,7	17,1	8,0
Ostpommern (34) ..	100,6	1 784,9 + 1,2	0,0	0,2	17,7	*)
Westpreussische (23)	60,7	735,8 + 110,2	0,4	1,5 + 96,6	12,1	3,8
Ostpreussische (30)	84,6	1 160,6 + 2,2	0,0	0,0	13,7	*)
Nordseebäder (31) ...	50,2	370,4 + 3,8	0,2	0,6 - 19,6	7,4	3,1
LFV. Ostfriesland (10)	4,0	25,0 + 74,6	0,0	0,0	6,3	*)
Unterweser						
Jade (2) ...	15,7	56,0 + 7,2	0,2	0,5 + 756,6	3,6	3,5
Nordmark (19)	30,5	289,4 - 0,2	0,0	-0,1	9,5	*)
Zusammen	697,3	10 036,8 + 6,2	1,4	4,9 + 59,9	14,4	3,4

¹⁾ Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Anzahl der Seebäder in den Gebieten. — ²⁾ Wegen zu geringer absoluter Zahlen nicht berechnet.

schnittliche Aufenthaltsdauer in der Gruppe Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden von 3,1 auf 3,3 Übernachtungen und in der Gruppe Großstädte von 2,2 auf 2,4 Übernachtungen je Fremder verlängert. Regional gesehen war die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Sommer 1942 am längsten im LFV. Pommern (9,9), nächst dem in den Landesfremdenverkehrsverbänden Harz (8,9), Niederdonau (8,4), Kärnten (7,4), Tirol-Vorarlberg (6,9), Westfalen, Schlesien, Oberdonau und Salzburg (je 6,7 Übernachtungen je Fremder). Sie lag in diesen Landschaften weit über dem Reichsdurchschnitt (5,6). Beim Fremdenverkehr in Privatquartieren betrug die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Reichsdurchschnitt 11,7 Übernachtungen je Fremder. Sie stellte sich dabei in den Landesfremdenverkehrsverbänden München und Südbayern auf 12,9, Oberdonau und Salzburg auf 11,7, Niederdonau auf 14,0, Sachsen auf 10,9, Tirol-Vorarlberg

auf 10,6, Pommern auf 18,6 und Harz auf 12,8 Übernachtungen je Fremder.

Im Elsaß wurden, soweit dort bisher der Fremdenverkehr erfaßt werden konnte, im Sommerhalbjahr 1942 in 129 Fremdenverkehrsgemeinden 251 600 Fremdenmeldungen und 929 000 Fremdenübernachtungen gezählt. In den Ergebnissen für das Reichsgebiet sind diese Angaben nicht mitenthalten.

Winterhalbjahr 1942/43

Nach den Ergebnissen der monatlichen Eildienststatistik*) wurden im Winterhalbjahr 1942/43 in 1 801 wichtigen Fremdenverkehrsgemeinden 11 Mill. Fremdenmeldungen und 42,5 Mill. Fremdenübernachtungen gezählt. Gegenüber dem Vorjahr haben die Übernachtungen im ganzen um 5 vH zugenommen. In den einzelnen Monaten gestaltete sich der Fremdenverkehr in 1 535 Fremdenverkehrsgemeinden, für die Angaben für die 6 Monate der beiden Winterhalbjahre 1942/43 und 1941/42 vorliegen, wie folgt:

	Übernachtungen		Veränderungen in vH
	W.-Hj. 1942/43 in Mill.	W.-Hj. 1941/42	
Oktober	8,3	7,8	+ 5,9
November	6,3	5,9	+ 6,9
Dezember	5,7	5,5	+ 2,8
Januar	6,5	6,1	+ 6,3
Februar	6,7	6,3	+ 5,6
März	7,8	7,5	+ 4,7

Mit 295 000 Meldungen und 3 Mill. Übernachtungen betrug der auf die Privatquartiere im Winterhalbjahr 1942/43 entfallende Anteil am gesamten Fremdenverkehr bei den Meldungen 2,7 vH, bei den Übernachtungen 7,1 vH gegen 2,1 vH und 6,8 vH im Vorjahr.

Nach Gruppen der Berichtsorte entfielen im Winterhalbjahr 1942/43 auf die Gruppe Heilbäder, Kur- und Erholungsorte 20,8 Mill. Übernachtungen oder knapp die Hälfte (49 vH) sämtlicher Übernachtungen, davon auf 364 Wintersportplätze 9,9 Mill. Übernachtungen oder 23 vH der Gesamtzahlen. 32 vH aller Übernachtungen kamen auf die Großstädte, 19 vH auf die Gruppe Sonstige Fremdenverkehrsgemeinden. Gegenüber dem Vorjahr haben die Übernachtungen wiederum in der Gruppe Sonstige

Fremdenverkehrsgemeinden erheblich (um 12 vH) zugenommen. Bei den Heilbädern, Kur- und Erholungsorten betrug die Zunahme der Übernachtungen hingegen nur 7 vH, bei den in dieser Gruppe enthaltenen Wintersportplätzen sogar nur 1 vH.

Nach Fremdenverkehrsgebieten hat der Fremdenverkehr im Winterhalbjahr 1942/43 hauptsächlich im Östlichen Küstengebiet (um 24 vH), im Sächsisch-schlesisch-böhmischen Gebiet (um 10 vH), im Mitteldeutschen Gebiet (um 9 vH) und im Nieder- und Mittelrheingebiet (um 8 vH) zugenommen, und zwar trat die Zunahme hauptsächlich in den Monaten Januar bis März 1943 ein. Im wichtigsten Fremdenverkehrsgebiet, dem Alpen- und Alpenvorgebiet, ging die Zahl der Übernachtungen im ganzen leicht zurück (- 1,4 vH). In einigen Teilen dieses Gebietes, so im LFV. Oberdonau und Salzburg und im LFV. Niederdonau ergaben sich aber auch größere Zunahmen der Übernachtungen.

Der Fremdenverkehr in 364 Wintersportplätzen im Winterhalbjahr 1942/43 ¹⁾	Zahl der Inlandsfremden-		Zahl der Auslandsfremden-		Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	
	Meldungen	Übernachtungen	Meldungen	Übernachtungen	je Inlandsfremder	je Auslandsfremder
	in 1 000	Veränderungen gegen 1941/42 in vH	in 1 000	Veränderungen gegen 1941/42 in vH	Übernachtungen	
Schlesisch-böhmische Gebirge (49)	177,6	1 811,6 + 5,2	0,1	0,8 - 20,2	10,2	8,6
LFV. Schlesien (34)	119,6	1 402,8 + 5,7	0,0	0,4 - 34,9	11,7	10,3
LFV. Sudetenland (15)	58,0	408,8 + 3,6	0,1	0,4 + 8,5	7,0	7,2
Sächsisch-böhmische Gebirge (37)	65,5	559,0 + 0,2	0,4	1,8 + 231,6	8,5	4,3
LFV. Sachsen (30)	53,4	458,7 - 1,4	0,3	1,5 + 377,3	8,6	4,3
LFV. Sudetenland (7)	12,1	100,3 + 8,3	0,1	0,3 + 46,3	8,3	4,0
Thüringer Wald (LFV. Thüringen) (28)	34,5	279,6 + 13,0	0,1	0,3 + 18,4	8,1	3,7
Harz (LFV. Harz) (10)	39,3	464,4 + 10,1	0,0	0,2 - 38,8	11,8	6,8
Hochsauerland (7)	12,1	124,6 + 10,8	0,0	0,2 + 27,7	10,3	18,0
LFV. Westfalen (6)	11,1	113,1 + 34,3	0,0	0,2 + 6,9	10,2	17,5
LFV. Kurhessen (1)	1,0	11,5 - 59,2	0,0	0,0 *)	11,6	*)
Tannus (LFV. Rhein-Main) (10)	13,8	168,1 + 15,3	0,0	0,1 *)	12,2	*)
Schwarzwald (35)	116,5	1 260,5 + 5,6	0,4	2,4 - 8,5	10,8	6,5
LFV. Baden-Elsaß (28) ²⁾	91,3	994,9 - 0,2	0,4	2,1 - 1,5	10,9	6,1
LFV. Württemberg-Hohenzollern (7)	25,2	265,6 + 35,0	0,0	0,3 - 39,0	10,5	10,6
Allgäu u. sonst. bayer. Alpengeb. (61)	257,7	2 478,8 - 3,3	0,9	6,4 - 47,3	9,6	7,1
LFV. München und Südbayern (61)	251,9	2 384,7 - 3,0	0,8	6,3 - 47,8	9,5	7,7
LFV. Württemberg-Hohenzollern (2)	5,8	94,1 - 8,6	0,1	0,1 *)	16,3	*)
Alpen- und Danau-Reichsgaue (116) ..	496,4	2 619,0 - 3,2	8,4	45,8 + 52,9	5,3	5,5
LFV. Tirol-Vorarlberg (52)	229,1	1 386,5 - 8,6	5,5	33,5 + 50,2	6,1	6,1
LFV. Oberdonau u. Salzburg (38) ..	197,6	876,7 + 11,6	2,7	10,2 + 83,7	4,4	3,8
LFV. Niederdonau (10)	39,9	253,2 - 7,2	0,2	2,0 + 11,1	6,4	14,0
LFV. Steiermark (12)	12,8	49,0 - 44,8	0,0	0,1 *)	3,8	*)
LFV. Kärnten (4)	17,0	53,6 + 30,4	0,0	0,0 *)	3,1	*)
Sonstige Gebiete (9)	11,1	74,0 + 34,8	0,0	0,0 *)	6,7	*)
LFV. Kurhessen (1)	2,2	4,8 - 67,5	0,0	0,0 *)	2,2	*)
LFV. Mark Brandenburg (1)	5,0	21,5 + 87,2	0,0	0,0 *)	4,3	*)
LFV. Bayreuth (7)	3,9	47,7 + 66,0	0,0	0,0 *)	12,1	*)
364 Wintersportplätze insgesamt	1 224,5	9 839,6 + 1,2	10,3	58,0 + 22,7	8,0	5,7
in vH der Heilbäder, Kur- und Erholungsorte (mit Seebädern)	47,2	47,4	—	53,9	48,5	—

¹⁾ Die eingeklammerten Zahlen bezeichnen die Anzahl der Wintersportplätze in den Gebieten und Landesfremdenverkehrsverbänden. — ²⁾ Ohne die Wintersportplätze im Elsaß. — ³⁾ Wegen zu geringer absoluter Zahlen nicht berechnet.

*) Angaben der alle Fremdenverkehrsgemeinden umfassenden Halbjahresstatistik liegen noch nicht vor.

Der Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Winterhalbjahr 1942/43	Zahl der Fremden-				darunter Auslandsfremden-		Der Fremdenverkehr in wichtigen Berichtsorten im Winterhalbjahr 1942/43	Zahl der Fremden-				darunter Auslandsfremden-	
	Meldungen		Übernachtungen		Mel-	Über-		Meldungen		Übernachtungen		Mel-	Über-
	in 1 000	Veränd. gegen 1941/42 in vH	in 1 000	Veränd. gegen 1941/42 in vH	dun-	nach-		in 1 000	Veränd. gegen 1941/42 in vH	in 1 000	Veränd. gegen 1941/42 in vH	dun-	nach-
Insgesamt 1 801 Berichtsorte	11114,1	± 0	42 491,1	+ 5,2	192,4	997,9	Westdeutsches Binnengebiet	858,8	+ 2,7	3 194,7	+ 4,6	6,4	26,4
Gruppen der Berichtsorte							LFV. Westfalen	431,1	+ 3,5	1 881,9	+ 7,4	3,2	16,4
Großstädte	5 230,2	- 8,0	13 604,7	- 1,3	141,6	666,1	LFV. Niedersachsen-Weser-bergland	291,6	+ 2,0	816,1	+ 2,1	2,5	7,5
Heilbäder, Kur- und Erholungs-orte (mit Seebädern)	2 591,6	+ 11,7	20 754,2	+ 7,3	19,1	119,5	LFV. Kurhessen	136,1	+ 1,7	496,7	- 0,8	0,7	2,5
dar. Wintersportplätze	1 234,8	+ 8,2	9 897,6	+ 1,3	10,3	58,0	Mitteldeutsches Gebiet	821,3	- 0,04	3 478,1	+ 9,1	8,4	38,1
Sonstige Fremdenverkehrs-gemeinden	3 292,3	+ 6,3	8 132,2	+ 12,2	31,7	212,3	LFV. Harz	221,7	- 2,3	1 485,4	+ 6,3	1,5	5,7
Gebiete und Landesfremdenverkehrsverbände							LFV. Mitteldeutschland	259,2	- 0,6	723,3	+ 9,6	3,3	19,8
Westliches Küstengebiet	671,1	- 8,7	1 936,7	- 3,8	18,3	51,3	LFV. Thüringen	340,4	+ 2,1	1 269,4	+ 12,6	3,6	12,6
LFV. Ostfriesland	27,0	+ 11,4	59,4	+ 19,7	0,6	2,2	Ostdeutsches Binnengebiet	1 364,1	- 0,3	3 918,4	+ 3,8	44,5	231,0
LFV. Unterweser-Jade	119,2	- 29,0	363,4	- 1,7	2,0	7,7	LFV. Berlin	954,7	+ 5,4	2 486,3	- 3,6	42,8	220,6
LFV. Nordmark	524,9	- 6,9	1 513,9	- 5,0	15,7	41,4	LFV. Mark Brandenburg	256,0	+ 2,4	772,6	+ 10,5	1,5	9,1
Östliches Küstengebiet	814,3	+ 7,7	2 569,7	+ 23,5	6,6	19,9	LFV. Wartheland	153,4	+ 41,1	659,5	+ 33,9	0,2	1,3
LFV. Mecklenburg	141,9	- 2,6	428,4	+ 5,7	1,1	2,9	Sächsisch-schlesisch-böh-misches Gebiet	1 725,2	+ 3,1	7 131,7	+ 9,6	16,5	91,6
LFV. Pommern	297,8	+ 11,4	1 080,9	+ 24,1	0,9	3,9	LFV. Sachsen	684,7	- 1,2	2 567,5	+ 7,8	9,0	60,2
LFV. Danzig-Westpreußen	158,4	+ 4,7	614,8	+ 35,6	1,5	8,9	LFV. Schlesien	440,3	+ 10,1	1 726,2	+ 16,4	4,0	17,3
LFV. Ostpreußen	216,2	+ 16,2	445,6	+ 27,5	3,1	4,2	LFV. Sudetenland	600,2	+ 3,5	2 838,0	+ 7,3	3,5	14,1
Nieder- und Mittelrheingebiet	1 108,5	+ 8,5	3 972,3	+ 7,9	19,0	117,2	Nordbayerisches Gebiet	479,9	- 2,7	1 344,8	+ 6,0	4,2	16,6
LFV. Rheinland	580,2	- 13,1	1 960,0	+ 9,0	12,4	82,6	LFV. Nürnberg und Nord-bayern	293,1	- 7,2	900,0	+ 4,3	2,6	13,4
LFV. Rhein-Main	420,5	- 2,8	1 648,9	+ 7,8	5,3	30,9	LFV. Bayreuth	186,8	+ 5,3	444,8	+ 9,5	1,6	3,2
LFV. Westmark	107,8	+ 2,4	363,4	+ 1,1	1,3	3,7	Alpen und Alpenvorgebiet	2 359,7	+ 0,6	10 879,0	- 1,4	54,4	354,1
Südwestdeutsches Gebiet	911,2	+ 3,6	4 065,7	+ 7,1	14,1	51,7	LFV. München und Süd-bayern	960,4	- 0,1	4 512,9	- 1,1	11,5	61,0
LFV. Baden-Elsaß ¹⁾	459,9	+ 5,4	2 382,4	+ 6,9	6,3	20,8	LFV. Tirol-Vorarlberg	301,2	+ 6,4	1 642,9	- 5,6	6,1	35,1
LFV. Württemberg-Hohen-zollern	451,3	+ 1,8	1 683,3	+ 7,5	7,8	30,9	LFV. Oberdonau und Salz-burg	336,7	+ 14,8	1 466,8	+ 13,2	3,6	15,5

¹⁾ Ohne die Fremdenverkehrsgemeinden im Elsaß. Im Elsaß wurden in 132 Fremdenverkehrsgemeinden 232 777 Meldungen (darunter 2 745 Meldungen von Auslandsfremden) und 702 786 Übernachtungen (darunter 7 583 Übernachtungen von Auslandsfremden) ermittelt.

Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im April 1943

Im Gesamtgebiet des Deutschen Reiches wurden im April 1943 58 576 Eheschließungen, 130 697 Lebendgeburten und 98 553 Sterbefälle (ohne die Sterbefälle von Wehrmatsangehörigen und die durch Feindeinwirkung getöteten Zivilpersonen) gezählt.

Die bereits im März verzeichnete Wiederzunahme der Eheschließungen setzte sich im April weiter fort. Die Heiratsziffer betrug im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten Ostgebiete) 8,3 auf 1000 Einwohner und übertraf damit die des April 1942 (7,6) um 0,7 je 1000 Einwohner.

Die Geburtenziffer wies im April 1943 in Auswirkung des Beginns der vorjährigen Offensive an der Ostfront einen Rück-

gang gegenüber den Vormonaten auf. Sie fiel von 17,2 im Februar und März auf 16,6. Immerhin war sie noch um 1,4 je 1000 Einwohner größer als die Geburtenziffer des Monats April 1942 (15,2).

Die Sterblichkeit nahm weiterhin einen günstigen Verlauf. Auf 1000 Einwohner kamen im April 1943 12,7 Sterbefälle, während in den entsprechenden Monaten der beiden vorangegangenen Jahre 12,8 und 12,9 und in den Aprilmonaten 1940 und 1939 sogar 15,4 und 13,1 Sterbefälle je 1000 Einwohner gezählt wurden. Die Säuglingssterblichkeitsziffer war mit 6,9 auf 100 Lebendgeburten ebenfalls geringer als in den drei Vorjahren um die gleiche Zeit, in denen sie zwischen 7,1 und 7,2 schwankte.

Im Protektorat Böhmen und Mähren war die Geburtenhäufigkeit gegenüber dem Vormonat nur wenig verändert. Je 1000 Einwohner wurden 22,2 Lebendgeborene festgestellt (April 1942 19,2).

Bevölkerungsbewegung im April 1943	Ehe-schlie-ßungen	Lebend-geborene	Tot-ge-borene	Ge-stor-bene ¹⁾	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen	30 274	64 898	1 326	48 372	4 712
Bayern	4 958	11 669	253	8 868	949
Sachsen	4 205	6 522	125	5 453	316
Württemberg	1 904	4 127	72	2 995	235
Baden	1 690	3 190	76	2 555	206
Thüringen	1 280	2 421	62	1 676	144
Hamburg	1 533	2 220	30	1 800	118
Hessen	1 028	1 757	28	1 454	88
Mecklenburg	556	1 481	22	1 053	118
Braunschweig	472	865	26	722	45
Oldenburg	351	867	21	546	55
Bremen	329	421	11	426	25
Anhalt	324	708	7	421	44
Lippe	119	259	4	182	13
Schaumburg-Lippe	28	65	1	51	2
Saarland	623	1 159	20	843	102
Alpen- u. Donau-Reichs-gau	4 345	10 406	222	8 689	833
Reichsgau Sudetenland	1 990	4 255	98	3 498	347
Danzig-Westpr.	1 426	5 064	123	2 910	630
Wartheland	1 141	8 343	242	6 039	1 152
Deutsches Reich²⁾	58 576	130 697	2 769	98 553	10 134
Januar—April 1943	195 292	519 801	11 394	397 385	41 630
Vergleichszahlen ³⁾					
April 1943	55 361	111 252	2 275	85 225	7 465

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmatsangehörigen und ohne die durch Feindeinwirkung getöteten Zivilpersonen. — ²⁾ Mit sämtlichen eingegliederten Ostgebieten und Eupen-Malmédy. — ³⁾ Ohne die eingegliederten Ostgebiete und Eupen-Malmédy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffer unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten berechnet.

Bevölkerungsbewegung im April 1943	Ehe-schlie-ßungen	Lebend-geborene	Tot-ge-borene	Ge-stor-bene ¹⁾	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
April 1942	50 861	101 985	2 312	85 642	8 079
" 1941	54 361	122 368	2 858	86 213	8 537
" 1940	64 849	155 060	3 570	101 849	10 703
" 1939	81 337	139 303	3 274	86 344	9 117
Auf 1000 Einwohner					
April 1943	7,7	17,3	0,4	13,0	8,0
Januar—April 1943	6,5	17,2	0,4	13,1	8,4
Vergleichszahlen ²⁾					
April 1943	8,3	16,6	0,3	12,7	6,9
" 1942	7,6	15,2	0,3	12,8	7,2
" 1941	8,2	18,3	0,4	12,9	7,1
" 1940	9,8	23,4	0,5	15,4	7,2
" 1939	12,4	21,2	0,5	13,1	6,5
Protektorat Böhmen und Mähren					
April 1943	6 044	13 754	235	9 454	1 455
" 1942	10 100	11 867	217	9 358	1 333
" 1941	6 964	11 648	244	8 903	1 387
" 1940	6 980	11 383	224	9 264	1 373
Auf 1000 Einwohner					
April 1943	9,7	22,2	0,4	15,2	11,2
" 1942	16,4	19,2	0,4	15,2	11,6
" 1941	11,4	19,0	0,4	14,4	12,7
" 1940	11,4	18,6	0,4	15,1	12,9

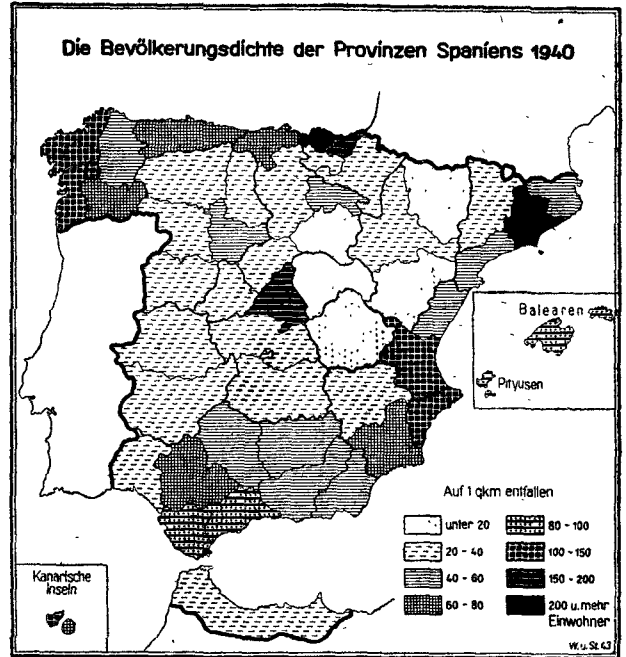
Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes

Spanien. Nach den endgültigen Ergebnissen der Volkszählung vom 31. Dezember 1940 wurden in Spanien (mit den Kanarischen Inseln) 25 877 971 Einwohner ermittelt¹⁾. Gegenüber der vorangegangenen Zählung von 1930 hat die Bevölkerung um 2 314 104 Personen oder 9,8 vH zugenommen. Sie ist also schwächer gestiegen als im benachbarten Portugal (12,9 vH), aber stärker als in Italien (7,8 vH).

Bei einer Fläche von 504 701 qkm leben auf einem qkm durchschnittlich 51,3 Einwohner. Spanien ist mithin durchschnittlich schwächer bevölkert als die Nachbarländer Frankreich (ohne Elsaß und Lothringen 73 Einwohner je qkm) und Portugal (84 Einwohner je qkm) und als Italien (147 Einwohner je qkm).

Von der Gesamtbevölkerung Spaniens leben auf dem Festlande 24,8 Mill., auf den beiden Inselgruppen, den Balearen und den Kanarischen Inseln, 1,1 Mill. Menschen. Gegenüber 1930 hat die Inselbevölkerung mit 18,2 vH im Verhältnis fast doppelt so stark zugenommen wie die Festlandsbevölkerung (9,5 vH).

Eine territoriale Aufgliederung der Fläche und Bevölkerung Spaniens nach Landschaften (Regionen) und Provinzen zeigt die nachstehende Übersicht. An Flächengröße und Bevölkerung überragen Andalusien und Neukastilien die übrigen Landschaften bei weitem, am kleinsten sind Asturien und die Inseln. Gegenüber 1930 weist die Bevölkerung der Inseln und der Randregionen Valencia, Andalusien, Galicien und Leon ein überdurchschnittliches Wachstum auf. Verhältnismäßig am schwächsten hat die Bevölkerung in Aragonien und Katalonien zugenommen, die meisten Provinzen dieser beiden Landschaften haben sogar einen Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen.



Bevölkerung Spaniens am 31. Dez. 1940	Bevölkerung in 1000	Zu- oder Abnahme (-) gegen 1930 in vH	Einwohner je qkm	Bevölkerung Spaniens am 31. Dez. 1940	Bevölkerung in 1000	Zu- oder Abnahme (-) gegen 1930 in vH	Einwohner je qkm
Festland				Neukastilien	3 129	8,7	43,3
Galicien	2 496	11,9	85,6	Ciudad Real	530	7,9	26,9
La Coruña	883	15,0	111,7	Cuenca	333	7,7	19,5
Lago	513	9,4	51,9	Guadalajara	206	0,8	16,9
Ponze	458	7,6	65,7	Madrid	1 580	14,2	197,4
Pontevedra	642	13,0	146,2	Toledo	480	1,9	31,3
Asturien	837	5,7	76,8	Extremadura	1 254	8,8	30,1
Oviedo	837	5,7	76,8	Badajoz	743	5,7	34,3
Leon	1 732	10,3	31,8	Gáceres	511	13,7	25,6
León	493	11,6	32,1	Andalusien	5 219	13,2	59,8
Palencia	217	4,6	27,1	Almería	360	5,3	41,0
Salamanca	390	15,1	31,7	Cádiz	600	18,2	82,0
Valladolid	333	10,3	40,7	Córdoba	761	13,8	55,4
Zamora	299	6,6	28,3	Granada	738	14,6	58,9
Altkastilien	1 577	6,9	31,5	Huelva	367	3,3	36,2
Avila	235	6,0	28,8	Jaén	753	11,7	55,8
Burgos	378	6,6	26,7	Málaga	677	10,5	93,0
Logroño	221	8,5	43,9	Sevilla	963	19,6	68,5
Santander	394	8,1	72,1	Murcia	1 094	11,9	41,8
Segovia	189	8,6	27,2	Albacete	374	12,6	25,2
Sória	160	2,3	15,5	Murcia	720	11,5	63,6
Baskenland und Navarra	1 325	7,1	75,3	Valencia	2 177	14,8	92,5
Alava	113	8,4	37,1	Alicante	608	11,3	103,6
Guipúzcoa	332	9,7	176,0	Castellón			
Navarra	369	6,9	35,2	de la Plana	312	1,2	46,8
Vizcaya	511	5,3	236,1	Valencia	1 257	20,6	114,5
Aragonien	1 059	-2,6	22,5	Zusammen	24 790	9,5	50,4
Huesca	232	-4,7	15,3	Inseln			
Teruel	232	-8,2	15,7	Balearen	407	11,5	81,3
Zaragoza	595	11,1	34,8	Kanar. Inseln	681	22,5	90,8
Katalonien	2 891	3,6	90,5	Las Palmas	321	27,7	79,1
Barcelona	1 932	7,3	245,9	Santa Cruz de Tenerife	360	18,3	104,5
Girona	322	-1,0	55,0	Zusammen	1 088	18,2	87,0
Lérida	298	-5,4	24,9	Insgesamt	25 878	9,8	51,3
Tarragona	339	-3,2	54,0				

Katalonien und auf den Kanarischen Inseln und weniger als 32 Einwohnern je qkm in Leon, Altkastilien, Estremadura und Aragonien, in den Provinzen zwischen mehr als 200 Einwohnern in Barcelona und Vizcaya und 15 Einwohnern in Huesca und Soria.

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung Spaniens (13,3 Mill. Einwohner oder 51,5 vH) leben in Gemeinden unter 10 000 Einwohnern, fast drei Zehntel (7,6 Mill. Einwohner oder 29,3 vH) in Gemeinden mit 10 000 bis unter 100 000 Einwohnern und fast zwei Zehntel (rd. 5 Mill. Einwohner oder 19,2 vH) in Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern. 1930 entfielen auf die spanischen Großstädte erst 3,5 Mill. oder 14,9 vH der Gesamtbevölkerung. Seitdem haben Valladolid, Las Palmas, Palma de Mallorca, La Coruña, San Sebastian, Santander und Gijón die 100 000 Einwohnergrenze überschritten und sind als Großstädte neu hinzugegetreten. Damit hat sich die Großstadtbevölkerung gegenüber 1930 um 884 463 Einwohner oder 21,6 vH erhöht. Ohne die neu hinzugekommenen 7 Großstädte ist die Bevölkerung der Großstädte seit 1930 um 696 641 Personen oder 19,8 vH gestiegen, während die übrige Bevölkerung in Spanien nur um 7,3 vH zugenommen hat. Die Hauptstadt Madrid zählt jetzt mehr als 1 Mill. Einwohner und hat Barcelona um ein geringes überflügelt. Recht bedeutende Zunahmen weisen, wie im einzelnen die Übersicht zeigt, Las Palmas, Valencia, La Coruña, Cordoba, Saragossa und Sevilla auf. Ihre Bevölkerung hat um mehr als ein Drittel, die von Las Palmas auf den Kanarischen Inseln sogar um mehr als die Hälfte zugenommen. Am schwächsten ist die Bevölkerung von Barcelona und Cartagena gestiegen.

Die Bevölkerung der Großstädte Spaniens	1940		Zunahme gegenüber 1930 in vH	Die Bevölkerung der Großstädte Spaniens		Zunahme gegenüber 1930 in vH	
	1940	1930		1940	1930		
Madrid	1 088 647	952 832	14,3	Cartagena	113 468	102 518	10,7
Barcelona	1 081 175	1 005 565	7,5	La Coruña	104 220	74 132	40,6
Valencia	450 756	320 195	40,8	San Sebastian			
Sevilla	312 123	228 729	36,5	(Guipúzcoa)	103 979	78 432	32,6
Saragossa	238 601	173 987	37,1	Santander	101 793	85 117	19,6
Málaga	238 085	188 010	26,6	Gijón	101 341	78 239	29,5
Bilbao				Großstädte zus.	4 971 830	4 087 367	21,6
(Vizcaya)	195 186	161 987	20,5	Übrige Bevölkerung	20 906 141	19 476 500	7,3
Murcia	193 731	158 724	22,1	Insgesamt	25 877 971	23 563 867	9,8
Granada	155 405	118 179	31,5				
Córdoba	143 296	103 106	39,0				
Las Palmas	119 595	78 264	52,8				
Valladolid	116 024	91 089	27,4				
Palma de Mallorca	114 405	88 262	29,6				

Die einzelnen spanischen Landschaften weisen eine sehr unterschiedliche Bevölkerungsdichte auf. Den dicht besiedelten Landschaften an der Küste, in den Huertas und auf den Inseln stehen die sehr schwach bevölkerten kargen und öden Gebiete der Meseta und der Gebirge besonders im Westen des Landes gegenüber. So schwankt die Bevölkerungsdichte der Landschaften zwischen mehr als 90 Einwohnern je qkm in Valencia,

¹⁾ Anuario Estadístico de España 1942.

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagsseite

Wirtschaftsdaten Juni/Juli 1943

Juni

12. VO. über die Reichskammer der Steuerberater (Errichtung der Reichskammer der Steuerberater).
22. VO. über Einschränkung des Energieverbrauchs (Ermächtigung des Generalinspektors für Wasser und Energie, die Abgabe und den Verbrauch von Elektrizität und Gas zu beschränken).
25. Erlaß des Führers über die Fürsorge und Versorgung für die ehemaligen Angehörigen der Polizei und des Sicherheits-

dienstes des Reichsführers SS (SD) und ihre Hinterbliebenen (Inkrafttreten rückwirkend mit dem 26. August 1939 bzw. mit dem 20. September 1938).

Juli

25. Regierungswechsel in Italien. Mussolini zurückgetreten; Marshall Badoglio zum Regierungschef und Ministerpräsidenten ernannt.

Bücheranzeigen

Die Familien im Deutschen Reich. Die Ehen nach der Zahl der geborenen Kinder. Band 554 der »Statistik des Deutschen Reichs«, bearbeitet im Statistischen Reichsamt. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin 1943. 207 Seiten. Preis 4,20 *R.M.*

Die in dem Band veröffentlichten Übersichten enthalten die ausführlichen Ergebnisse der mit der Volkszählung 1939 durchgeführten familienstatistischen Erhebung für das Reich, die Reichsteile, größeren Verwaltungsbezirke sowie für die einzelnen Großstädte. Zunächst werden die bestehenden Ehen nach dem Geburtsjahr der Ehefrau, nach der Ehedauer und nach der Zahl der geborenen Kinder gegliedert. Sodann werden die Ehen nach dem Beruf des Ehemannes und seiner Stellung im Beruf in Verbindung mit Ehedauer und Kinderzahl dargestellt und zugleich unterschieden, ob von den Ehepaaren eine Bodenfläche bewirtschaftet wird oder nicht. Außerdem werden die Ehen von Bauern und Landwirten nach der Größe der bewirtschafteten Bodenfläche unterteilt. Eine Aufgliederung der Ergebnisse nach Gemeindegrößenklassen zeigt schließlich die unterschiedliche Geburtenhäufigkeit bei den Ehen in Stadt und Land. Eine kurze Einführung unterrichtet im einzelnen über Art und Umfang der Ergebnisse, die zum Teil erheblich eingehender sind als die der ersten familienstatistischen Erhebung von 1933.

* * *

Taschenbuch für Verwaltungsbeamte 1943. Herausgegeben von Dr. Warnack, Carl Heymanns Verlag, Berlin. Über 400 Seiten. Gebunden 4,— *R.M.* Vorzugspreis für Behörden 3,— *R.M.*

Die inhaltlich wieder erweiterte, nunmehr 60. Ausgabe des Handbuchs, die im Erscheinen begriffen ist, bringt alle Veränderungen, die im Laufe des letzten Jahres im Aufbau und Ausbau der Verwaltung sowie im Bestand der Beamtenschaft aller wichtigen Dienststellen sich ergeben haben. Völlig umgestaltet sind die besonderen Nachweisungen der höheren Beamten der all-

gemeinen und inneren Verwaltung, in denen die Beamten nicht mehr nach Ländern, sondern nach Dienststellungen getrennt in ihrer allgemeinen dienstlichen Reihenfolge aufgeführt sind. Das alphabetische Namensverzeichnis weist rd. 25 000 Beamte nach.

Grünig, G. und Zellmer, E.: Arbeitsschutzvorschriften für die erwerbstätige Frau und Mutter. Taschengesetzsammlung 220. Carl Heymanns Verlag, Berlin. 1942. 204 Seiten. Preis brosch. 4,80 *R.M.*

Die Ausgabe enthält eine Zusammenstellung der einschlägigen Gesetze, Verordnungen, Durchführungsbestimmungen und Erlasse, die in den verschiedenen Gesetz- und Amtsblättern verstreut veröffentlicht worden sind. In dem Abschnitt über den Arbeitsschutz sind die Verordnungen über die Werktagsarbeit, die Sonn- und Feiertagsarbeit und die seit dem September 1939 ergangenen Kriegsvorschriften zusammengestellt. Die Bestimmungen über den Gesundheits- und Unfallschutz enthalten die Schutzmaßnahmen bei der Beschäftigung und die Beschäftigungsverbote. Das am 1. Juli 1942 in Kraft getretene neue Mutterschutzgesetz ist mit seinen ergänzenden Erlassen und Ausführungsverordnungen bis zum Oktober 1942 in einem abschließenden Teil wiedergegeben.

Schriften über die Reichsmesse Leipzig. Zusammengestellt vom Reichsmesseamt in Leipzig. Schriften der Deutschen wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft, Band 9. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin 1941. 56 Seiten. Preis brosch. 2,20 *R.M.*

In der vorliegenden Bibliographie sind über 1000 Titel von Aufsätzen und Büchern zusammengestellt, die sich auf die Geschichte und Organisation der Leipziger Messe beziehen. Die Bibliographie greift zeitlich bis auf Bücher und Themen der merkantilistischen Epoche (Privilegien, Stapelwesen, Tagebuchaufzeichnungen) zurück, behandelt eingehend die jüngsten Entwicklungen und will Anregungen und Material zu neuen Arbeiten geben. Die nach dem Verfasseralphabet geordnete Liste wird durch ein Sachregister abgeschlossen.

In der Veröffentlichungsreihe über die

Volks-, Berufs- und Betriebszählung 1939

ist soeben erschienen:

Band 554 der Statistik des Deutschen Reichs

Die Familien im Deutschen Reich Die Ehen nach der Zahl der geborenen Kinder

Bearbeitet im Statistischen Reichsamt

In dem Band werden die Übersichten über die ausführlichen Ergebnisse der im Rahmen der Volks- und Berufszählung 1939 durchgeführten familienstatistischen Erhebung für das Reich insgesamt, die Reichsteile, größeren Verwaltungsbezirke und für die Großstädte veröffentlicht. Die Gliederung der bestehenden Ehen nach ihrer Dauer und der Zahl der aus ihnen entsprossenen Kinder wird in Verbindung mit dem Heiratsalter der Ehefrau, dem Beruf des Ehemannes und seiner Stellung im Beruf und einer etwaigen Bodenbewirtschaftung dargestellt. Die Ehen von Bauern und Landwirten sind außerdem noch nach bestimmten Größen-gruppen der bewirtschafteten Bodenfläche gegliedert.

Die Nachweisungen enthalten wichtige Unterlagen für die Erkenntnis volks-biologischer Zusammenhänge.

207 Seiten • Preis 4,20 *R.M.*

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68



Ebenso wie sich das farbverdichtete Pelikan-Schreibband länger benutzen läßt, wenn man es alle acht Tage wendet, hält auch das

Pelikan-KOHLNPAPIER

noch länger, wenn man es nach einiger Zeit so umdreht, daß die bisherige Oberkante nach unten kommt. Die Typen treffen dann andere Stellen als vorher.



GUNTHER WAGNER, HANNOVER



HAASE

Durchschreib-Buchhaltungen · Registraturen · Karteien

Büro-Hilfsmittel aller Art

Raum- und zeitsparend, übersichtlich!

BÜROeinrichtungsfabrik HAASE · BRÜNN

STABILO

Der edle Grafitstift
Nr. 8000 für die technische Praxis



STABILO bürgt für Präzision. 18 Härten von 7B-9H für die exakte, lichtpausichte Konstruktionszeichnung, wie für künstlerische und planende Anwendung.

Schwan-Bleistift-Fabrik A.G.



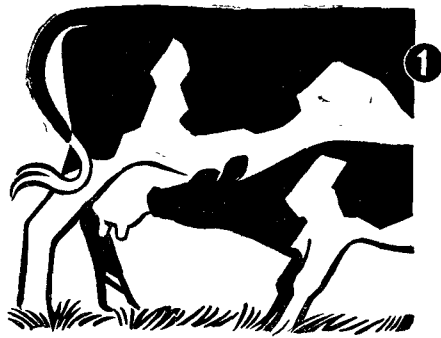
MINIMAX

Feuerschutz

Handfeuerlöscher · Großlöschgeräte · Ortsfeste Schaum-Kohlensäure- und Gaslöschanlagen.

MINIMAX AKTIENGESELLSCHAFT · BERLIN

L 153



Die Natur als Vorbild!
Die Milch enthält lebenswichtige Mineralstoffe in besonders gut verdaulicher Form. In Weiterführung dieser naturgegebenen Idee entstanden die

LAVES

Mineral-Milcheiweiß Präparate